# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 190. Bromberg, Mittwoch den 21. August 1929. 53. Jahrg.**


## Paneuropa oder Zollbarrieren?

Dem brennenden Probleme einer europäischen Wirtschaftseinheit widmet unter Berücksichtigung der schwierigen Lage Polens der Wirtschafts-Redakteur des „Robotnik" folgende nüchterne Betrachtung:

„Die von Briand ausgegebene Losung: eines wirtschaftlichen „Paneuropas" stellt Polen vor die Frage: „Paneuropa oder Zollbarrieren?" Eine Antwort auf diese Frage kann man nur bei einer unparteiischen Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung Polens seit dem Jahre 1928 und einer möglichst objektiven Beurteilung der Zukunftsperspektiven finden.

„Die bei uns — wie es scheint — unbeschränkt herrschende wirtschaftliche Theorie ist die Idee eines hohen Zollschutzes für die einheimische Produktion. Unsere Zollbarrieren waren schon sehr hoch in der Periode der Genfer Wirtschaftskonferenz, dann erfuhren sie im Frühahr 1928 eine „Valorisierung" und schließlich, soweit man nach den bisherigen Resultaten der Arbeiten der Kommission für die Aufstellung eines neuen Zolltarifs schließen kann, werden die Zollbarrieren in der endgültigen Redaktion wieder erhöht werden. Es ist aber interessant, daß ungeachtet dessen die Passivität unserer Handelsbilanz von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr steigt.

„Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Schutzzoll Bedingungen für die Entwicklung unseres Produktionsapparates geschaffen hat. Doch nur bis zu einem gewissen Stadium. Solange es sich darum handelte, den zerstörten Apparat wieder aufzubauen, ihn auf den Vorkriegsstand zu bringen, ging alles aufs beste. Darüber hinaus zu gehen, erwies sich schon als äußerst schwierig; der Mangel an Investitionskapitalien bildet ein unübersteigbares Hindernis auf dem Wege zur weiteren Entwicklung. Der englische Streik, die amerikanische Anleihe, und eine Reihe von Faktoren konjunkturaler Natur haben etwas Kapital ins Land gebracht, gaben diesem Motor einen Antrieb, doch da nun diese Kapitalien unter der Gestalt einer passiven Handelsbilanz wieder ins Ausland geflüchtet sind, beginnt der Motor wieder stark das Tempo zu verlangsamen. Gewiß, es sind neue Produktionsgebiete entstanden: die chemische, elektrotechnische, die Kriegsindustrie. Man muß jedoch die Entstehungsbedingungen einer jeden derselben analysieren. Die chemische Industrie hat ihre Grundlage in dem den Deutschen abgewonnenen Chorzów, die elektrische Industrie ist in der Atmosphäre des deutsch-polnischen Zollkrieges aufgewachsen, die Kriegsindustrie aber hat ihre Quelle in den Militärausgaben des Landes, die die wirtschaftlichen Kräfte Polens bedeutend übersteigen.

„Unser Schutzzoll soll uns zur Verringerung der Differenz zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung Polens und des Auslandes verhelfen. Im Moment aber, da wir gewisse Schritte auf diesem Gebiete tun, da wir für Investitionen öffentlicher Natur größere Summen ausgeben, da wir Mościce, Gdingen, Schulen, öffentliche Gebäude und Wege bauen, entsteht eine solche Bargeldknappheit, **ein so unproportionales Verhältnis des Umsatzkapitals zum Gründungskapital**, daß das Land von einer Flut von Wechselprotesten und sicherlich bald auch von Konkursen direkt überschwemmt wird.

„Polen liegt an der Grenzscheide zwischen Rußland und Deutschland. Die russisch-amerikanischen Beziehungen werden immer enger, eine Reihe von Erscheinungen weist darauf hin, **daß die ultrakapitalistischen Vereinigten Staaten**, zumal unter der Führung Hoovers, und die **ultrarevolutionären Sowjets einander auf dem Wege der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Eurasien begegnen können. Diesem Block, in den sicher als Dritter Japan eingehen dürfte, wird Europa einen wirtschaftlichen Block entgegenstellen müssen und wieder weist eine Reihe von Erscheinungen darauf hin, daß der Grundstein dieses Blocks das deutsch-französische, jedoch nicht gegen England gerichtete Einvernehmen sein wird. Polen kann sich zwischen diesen zwei Kolossen vorfinden. Werden ihm dann wirklich die Zollbarrieren helfen? Über dieses Problem muß man ernstlich nachdenken.**

Das Freihandelssystem ist für Polen unannehmbar. Man müßte jedoch überlegen, ob denn das System der Zollbarrieren ein Ausweg aus der Situation ist, ob es wirklich Bedingungen für unsere Entwicklung schafft. Das wirtschaftliche Paneuropa könnte nicht einfach ein Freihandelssystem unter einer anderen Macht sein, sondern eine neue Form wirtschaftlicher Zusammenarbeit der europäischen Völker."

*

Dem „Robotnik-Artikel" fehlt ein Schluß, der positive Vorschläge enthalten würde. Unseres Erachtens ist eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker Europas ohne eine vorhergehende politische Befriedung undenkbar. Wenn von gewissen Seiten aber in der polnischen Öffentlichkeit alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um den phantastischen Wahn zu verbreiten, daß die jetzt in Europa in Gang gebrachten Aktionen zwecks Beseitigung der chaotischen Nachkriegszustände (man denke nur an die Rheinland-Frage!) für Polen verhängnisvoll seien, so ist dies ein Unternehmen, das doch offenbar auch den Wirtschaftsfrieden Europas, der vom politischen Frieden untrennbar ist, feindselig entgegentritt. Diese Erstarrungspolitik, nämlich der ehernen Notwendigkeit der Weltereignisse hemmend in die Speichen zu greifen, müßte für Polens Politik und Wirtschaft das Verhängisvollste sein. Das ist schlimm, wenn man es nicht vermeiden kann, daß der Patriotismus mit der Vernunft und der nüchternen Beurteilung wirklicher Tatsachen in Widerstreit geräte. Was nützt es, daß man der Welt immer wieder die Heiligkeit des Versailler Vertrages predigt, wenn man es nicht verhüten kann, daß die Völker Europas ihre eigenen, von der jeweiligen Interessenlage diktierten Gedanken darüber haben! Ein von Vernunft geleiteter Patriotismus geböte eher, die Entwicklung und Blüte des Vaterlandes auf einer Politik zu basieren, die sich in den Gang der europäischen Notwendigkeiten harmonisch einordnet. Es gibt der Wege zur Verständigung mit dem westlichen und auch dem östlichen Nachbarn genug. Wer aber Polen mit Serbien vergleicht, setzt sein eigenes Vaterland schmählich herab, ohne jemanden in der Welt zu ängstigen. Irgendein Serbien findet sich immer, wenn die Voraussetzungen für eine Weltkonflagration vorhanden sind. Wenn aber diese fehlen, vermag kein lokaler Konflikt sie zu entfachen. Wie kindisch mutet daher die Drohung des Herrn Kożicki in der „Gazeta Warszawska" an, die da lautet: „Die Haager Demütigung und die Haager Erfahrung können nicht ohne Wirkung und ohne Folgen an der polnischen Politik vorbeigehen. In ihrem Lichte werden noch manchmal verschiedene Probleme zu erwägen sein, wobei wir nur auf die Notwendigkeit der Prüfung unserer Politik im Verhältnisse zu Italien, zu Rußland und zu den Ländern des östlichen Mitteleuropas aufmerksam machen." Kożicki will seinen Lesern das Gefühl einflößen, daß Polen im Haag gedemütigt wurde. Das ist zumindest nicht gescheit. Doch mit welchem Epiteton ist die Drohung zu bezeichnen, die der gute Mann in die Formel „der Prüfung des Verhältnisses der polnischen Politik zu Italien, Rußland (!!!) und auch dem Gebiete des östlichen Mitteleuropas" kleidet?

Zumal der Hinweis: Rußland erweckt großartige Perspektiven. Die Regierung sollte schleunigst Herrn Kożicki nach Moskau schicken. Patek ist vermutlich viel zu undämonisch für den dortigen Posten.

## Ein neuer Kurs?

**Warschau, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen spricht man immer öfter von grundlegenden Änderungen, die in nächster Zeit innerhalb der Regierung vor sich gehen würden. Im Zusammenhang damit steht wahrscheinlich auch die Absicht des Premierministers Dr. Switalski, sich in den nächsten Tagen nach Druskieniki zu begeben, wo gegenwärtig bekanntlich Marschall Pilsudski weilt. Als Haupt der zukünftigen Pilsudski-Regierung wird General Sosnkowski genannt.**

**Anderen Vermutungen zufolge soll General Rydz-Smigly ein neues Pilsudski-Kabinett bilden und dabei den Versuch unternehmen, eine gedeihliche Zusammenarbeit der Regierung mit dem immer mehr in den Hintergrund gedrängten Parlament herbeizuführen.**

# Der Japanflug des „Graf Zeppelin".

### Zehnmal schneller als ein moderner Dampfer.

Das unerwartet frühe Eintreffen des Luftschiffes in Tokio ist durch die günstige Wetterlage begründet. Am Sonnabend früh befand sich das Luftschiff noch etwa 450 Kilometer nordöstlich von Tobolsk, hielt sich weiter um den 60. nördlichen Breitengrad, um 11 Uhr vormittags überflog es mit nordöstlichem Kurs die ersten Nebenflüsse des Jenissei, am Nachmittag kam es in die Regenzone des Aldongebirges und überflog mit südöstlichem Kurs die Lena etwas nördlich des Nebenflusses Witim (der Baikal-See blieb also etwa 700 Kilometer südlich liegen). Am Sonntag um die Mittagszeit befand sich „Graf Zeppelin" über dem Sachalin-Golf, nachdem es in prachtvoller Fahrt Sibirien durchquerte und am Morgen gegen sieben Uhr nach Überfliegen des bis auf den heutigen Tag zum größten Teil noch unerforschten Stanowai-Gebirges Port Ayan erreicht hatte. Von hier aus nahm es südliche Richtung auf Tokio. Die Mandschurei ist also im großen Bogen umflogen worden.

Der Flug des Luftschiffes

**von Friedrichshafen nach Tokio in vier Tagen**

über eine Strecke von 12384 Kilometern bedeutet eine Glanzleistung für das Schiff, für die Motoren und die Führung. Dieselbe Strecke auf dem Landwege zurückzulegen erfordert ca 21 Tage (drei Wochen), auf dem Seewege 42 Tage (sechs Wochen). „Graf Zeppelin" ist also fünf mal schneller als die Eisenbahn und zehn mal schneller als ein moderner Dampfer ans Ziel gelangt.

**Der Flug über den Ural**

wird in einem Bericht von Bord des „Graf Zeppelin" wie folgt geschildert:

Fuhren mit Schiebewind 150 Kilometer über Ural und Kaukasus. Passagiere schlafen nach langer Nacht. Unter uns ungeheure Wälder. Fahren Höhe rund 1000 Meter. An Bord alles wohl und guter Dinge. Wenig Schlaf wegen allgemeinen Interesses. Fahrtverlauf durchaus keine Passagierfahrt, sondern richtige Expedition. Asien erreicht bei Worchoturje nördlich Jekaterinburg. Dann Kurs zum Baikalsee. Sehr einsame Landschaft, keine Menschen. Dazu Grammophon-Niggersang. Seltsamer Kontrast! Auf und hinter dem Ural einige riesige Waldbrände mit starker Rauchentwicklung. Von Standort bis fern am Horizont erkennbar. Hinter dem Ural trotz 1000 Meter Höhe und weitestem Blickfeld nichts zu erkennen, alles durch Rauch vernebelt. Wir fahren durch dunstigen, beißenden Rauch schon eine halbe Stunde, und offenbar noch stundenlang. Beim Ural haben wir ein Drittel des Weges nach Tokio erledigt.

*

**Französische Anerkennung.**

**Paris**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die große Leistung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" und seiner Mannschaft findet in der ganzen französischen Presse volle Anerkennung. Der „Matin" bezeichnet die Zurücklegung der Strecke Friedrichshafen—Tokio in vier Tagen als eine prachtvolle Tat, während der „Figaro" von einer prächtigen Überquerung Europas und des asiatischen Kontinents spricht. Der „Petit Parisien" stellt Dr. Eckener das Zeugnis als „Luftschiffführer ohne gleichen" aus. Nach dem „Oeuvre" steht Deutschland an der Spitze des Fortschritts der Handelsluftfahrt.

## Jubelnder Empfang?

**Tokio, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Dr. Eckener und seine Mannschaft sowie die Passagiere des „Graf Zeppelin" haben in Tokio eine glänzende Aufnahme gefunden. Der Kaiser wird Dr. Eckener sowie die Offiziere und die Passagiere zum Tee empfangen. Der große Empfang durch die japanische Regierung findet am Mittwoch statt.**

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird bei günstigem Wetter Donnerstag früh zur dritten Etappe seines Weltfluges starten.**

Über den Jubel und Empfang in Tokio wird dem „Berl. Tagebl." berichtet:

Nun ist das Luftschiff in die Halle gebracht und Mannschaft und Passagiere sind frühzeitig zur Ruhe gegangen, nachdem die ersten stürmischen Empfänge vorüber waren. Diese vom Jubel aufgewühlte Stadt mit ihren Fahnen, mit den Menschenmassen auf den Straßen, Plätzen und Dächern, diesse Winken mit bunten Tüchern und Lampions wird jedem Europäer unvergeßlich bleiben. Abends, als kurz nach der Landung die Nacht herniedersank, leuchteten in den Straßen zu Ehren des Zeppeplins viele Tausende von Lampions auf. Das Imperial-Hotel, wo Dr. Eckener, seine Offiziere und die Passagiere wohnen, ist festlich geschmückt und hat illuminiert. Der Zeppelin ist das Gespräch des Abends in der Stadt.

Die Person Dr. Eckeners wird besonders hervorgehoben. Seine frische Haltung, seine herzlichen Dankesworte an die japanischen behördlichen Vertreter und seine Erklärung, er wolle sich nur solange in Japan aufhalten als nötig sei, weil er den Weltflug erst zu Ende bringen wolle, bevor die Zeit zum Feiern gekommen sei, haben hier den besten Eindruck hinterlassen. Die Motoren haben einwandfrei gearbeitet, so daß sie kaum nachgesehen zu werden brauchen.

Die Passagiere sind begeistert über den Fahrtverlauf, der ihnen unvergeßliche Eindrücke hinterlassen hat. Besonders die Fahrt über den endlosen sibirischen Steppen und Sümpfen war trotz der ungeheuren Eintönigkeit und unheimlichen Verlassenheit ein grandioses Erlebnis. Erst als das Luftschiff an Sachalin vorbei japanisches Territorium überflog, kam man wieder in menschliches Kulturland. Zwei Tage und zwei Nächte fuhr das Schiff über wüste Einöde, über endlose Wälder, schmutzige Flüsse, weite Sümpfe, unübersehbare Steppen. Wäre dem Luftschiff hier etwas zugestoßen, jede Hilfe von außen wäre ihm versagt geblieben.

So atmeten die Passagiere denn auch freudig auf, als sie japanisches Land unter sich sahen, die gewaltige, nervenötende Spannung über Sibiriens Wüste wich jetzt einer grenzenlosen Freude und Ausgelassenheit. Das letzte Trinkbare wurde herausgeholt, man trank auf die bald glücklich beendete Fahrt, und als drei Stunden vor dem Ziel die ersten japanischen Militärflugzeuge, mit Fähnchen geschmückt, dem Luftschiff entgegenflogen, war alle Müdigkeit vergessen. — Plötzlich bekamen alle Heißhunger nach Zigarren und Zigaretten; man wollte nach diesen vier Tagen und vier Nächten in der Luft schon gar nicht mehr daran glauben, die Erde wieder zu betreten. Als dann das Schiff zur Erde kam und viele Tausende Japaner, größtenteils in National-

tracht, Mannschaft und Passagiere jubelnd empfingen, da glaubten alle an einen Traum. In hundert Stunden vom Schwäbischen Meer zum Stillen Ozean, Friedrichshafen—Tokio in vier Tagen — wirklich, ein wahres Märchen.

## Weiterflug am Donnerstag.

Der japanische Verkehrsminister sandte Montag früh an Dr. Eckener einen Funkspruch, in dem er ihn zu dem erfolgreich durchgeführten Fluge nach Asien beglückwünscht. Dr. Eckener sandte einen Funkspruch, in dem er dem Verkehrsminister seinen Dank ausspricht und sich mit dem radiotelephonisch vorgeschlagenen Festprogramm einverstanden erklärte. Dr. Eckener gab ferner zu verstehen, daß das Luftschiff am Donnerstag für den Pazifikflug bereit sein müßte.

---

## Polnische Taktik im Haag.

### Die polnische Delegation mahnt zur Geduld.

Der Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** im Haag erhielt von der **polnischen Delegation** auf einer politischen Konferenz nachstehende Erläuterungen zu ihrem Auftreten. Die Rechtspresse gibt diese Erklärungen, wie sie ausdrücklich hervorhebt, nur aus informatorischen Gründen weiter und weist darauf hin, daß sie in keiner Weise die Verantwortung der polnischen Diplomaten für den Sachverhalt, wie er sich im Haag herausgebildet hat, vermindern können.

„Die Lage der polnischen Delegation im Haag — so lesen wir in dem oben zitierten Blatte — wie die Lage aller eingeladenen Staaten wurde plötzlich anläßlich des scharfen Konfliktes, der gleich am ersten Tage der Konferenz zwischen den einladenden Staaten ausgebrochen war, sehr schwierig. Für die eingeladenen Staaten trat somit, was in der Natur der Sache liegt, ein Zustand des Abwartens und der Passivität ein, der sicherlich bald beendet sein wird, wenn das englisch-französische Mißverständnis aus diesem oder jenem Grunde beigelegt wird oder sich wenigstens aufklärt. Es darf jedoch nicht angenommen werden, daß die zur Passivität verurteilte polnische Delegation tatenlos geblieben sei. Ganz im Gegenteil. Die nicht zahlreiche Delegation hat aus den Erfahrungen, wie sie das Haager Mißverständnis mit sich brachte, die entsprechenden Folgerungen gezogen, um den Boden für eine Intervention vorzubereiten, die in Angriff genommen werden soll, sobald der Augenblick dazu gekommen ist.

In der polnischen Delegation ist alles Material fertig, geprüft und mit Bemerkungen versehen, die sich auf die Debatten der letzten Tage beziehen. Die im Verlaufe der Konferenz gepflogenen Unterredungen, die oft wichtiger sind als das Hervortreten im Plenum, haben Resultate gezeitigt, die man als positiv bezeichnen kann. Das Interesse Polens in den mit dem Youngplan verbundenen Angelegenheiten bezieht sich einerseits auf die verhältnismäßig kleine Jahressumme, die auf Polen entfällt, andererseits auf die Abrechnungen aus dem Titel der §§ 7 und 9 des Youngplans, sowie die Frage der Internationalen Bank. Gerade diese Fragen sind aber bisher während der Konferenzen nicht zur Beratung gekommen. Im übrigen wird, wie es der Youngplan vorsieht, sich mit ihnen ein besonders für diesen Zweck gebildetes Komitee befassen, von dem bisher noch nicht die Rede war. Das ist der beste Beweis dafür, daß auch die einladenden Staaten auf eine Beilegung des französisch-englischen Konfliktes warten.

Bei der gegenwärtigen Konjunktur kann Polen nur in solchen Angelegenheiten das Wort ergreifen, die es nichts angehen. Jedes Auftreten unsererseits würde unter solchen Umständen als ein Überschreiten der Kompetenzen in dieser oder jener Richtung ausgelegt werden. Minister Zaleski hat also nur durch die Notwendigkeit gezwungen, im Haag einen abwartenden Standpunkt eingenommen, vielleicht im Gegensatz zu einigen anderen eingeladenen Staaten, was aber auch wiederum in den Kreisen der englischen und französischen Delegation anders beurteilt wird.

Wer sich der September-Wahlen zum Völkerbundrat in Genf erinnert, und zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird leicht einsehen, warum Frankreich und England Polen gegenüber verpflichtet sind, weil es in den Tagen einer gefährlichen Krisis es verstanden hat, nicht nur niemanden zu kränken, sondern sich auch das völlige Vertrauen der beiden Hauptdelegationen bei den Beratungen zu wahren.

Was nun gewisse politisch ungemein komplizierte Fragen anbelangt (gemeint ist die Räumung des Rheinlandes. Die Red.), so haben sich die Besatzungsmächte bereits im Jahre 1928 dazu entschlossen, die Frage der Rheinlandräumung ausschließlich allein zu entscheiden. So befand sich hier die polnische Delegation, ebenso wie die Delegationen aller anderen eingeladenen Staaten im Haag einer vollzogenen Tatsache gegenüber, die bereits vor der Haager Konferenz beschlossen worden war. (Hier fügt der „Kurjer Warszawski" die Bemerkung hinzu: Vor der Haager Konferenz jedoch hat die Regierungspresse, gestützt auf die amtlichen Informationen, versichert, daß Polen zu den Beratungen über die Rheinlandräumung mit herangezogen werde.) Aber daraus geht nun noch nicht hervor, daß Außenminister Zaleski die polnischen Forderungen auf politischem Gebiet vergessen hätte. Es muß durchaus positiv festgestellt werden, daß die Forderungen Zaleskis sich in erheblichem Maße auf die bekannten Sejmbeschlüsse stützen. Es muß außerdem unterstrichen werden, daß die Beschlüsse der politischen Kommission auch vor das Plenum der Konferenz gebracht werden, so daß die polnische Delegation die Möglichkeit hat, ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen.

Die Bedingungen, unter denen sich die polnische Delegation im Haag befand, zwingen das Land wenigstens vorläufig zur Geduld. Vor allen Dingen muß man bedenken, daß zu unvorsichtige Schritte seitens der eingeladenen Staaten, die nicht mit einer Beilegung des französisch-englischen Konfliktes rechnen, die Stellung der betreffenden Delegation eher schwächen als befestigen, wie das sich bereits bei der Delegation eines gewissen Staates gezeigt hat, die sich durch ihr Vorgehen sehr schadete.

---

## Pessimismus in London.

**London**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus den Berichten der Londoner Blätter über die Vorgänge im Haag ist nur eine Mitteilung von Pertinax an den „Daily Telegraph" bemerkenswert, in der die Sorge um die weitere Entwicklung in der Räumungsfrage zum Ausdruck kommt. Während die englischen Mitteilungen in der bestimmtesten Weise daran festhalten, daß die Erklärungen Hendersons über die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen vollständig eindeutig seien, sucht Pertinax bewußt den Eindruck zu erwecken, als ob es sich vorläufig noch um eine sehr unbestimmte Kundgebung des britischen Außenministers handele. Diese Taktik wird verstärkt durch den weiteren Hinweis, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Briand, Stresemann und Henderson in der Räumungsfrage ungünstige Rückwirkungen auf die ganze Konferenz haben könnten. In französischen Kreisen würden die Besorgnisse um die weitere Entwicklung noch durch die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Besatzungskosten, die Frankreich von Deutschland zu fordern beabsichtige, vermehrt.

## Räumung erst 10 Monate nach Annahme des Young-Planes?

**Paris**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wenn auch der gestrige Verhandlungstag im Haag noch kein Ergebnis gebracht hat, so zeigt sich die französische Presse dennoch befriedigt. Es wird festgestellt, daß die Sachverständigen bereitwillig ihre Akten geöffnet und ohne Umschweife das gewünschte Material geliefert hätten. **Zur Räumungsfrage schreibt das „Echo de Paris", wenn Briand bedingungslos auch die zweite Zone aufgebe, deren Räumung vor Ende Dezember durchgeführt sein soll, so fordere er für die dritte Zone eine genügend lange Frist. Die Truppen sollen zurückgezogen sein, sobald der Youngplan von den Parlamenten angenommen sei, aber der letzte Soldat werde erst 10 Monate später das Land verlassen. Das Blatt ist besorgt darum, ob Briand tatsächlich seine schroffe Haltung beibehalten werde.**

---

## Die Lage in der Mandschurei.

**Tokio**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lage in der Mandschurei hat gestern keine grundlegenden Änderungen erfahren, und ist weiterhin sehr gespannt. Den bisherigen Angaben zufolge beträgt die Zahl der Opfer bei den ersten Zusammenstößen auf chinesischer Seite 3 Offiziere und 27 Soldaten und 100 Verwundete, auf sowjetrussischer Seite 14 Tote und 40 Verwundete. Die Pause in den Kämpfen benutzen die Chinesen, um ihre Positionen in fieberhafter Arbeit zu verstärken. Das weist darauf hin, daß sie sich für einen längeren Feldzug vorbereiten. Auch die chinesischen Militärbehörden rechnen mit der letzteren Möglichkeit und kaufen Winter-Uniformen und Wäsche für ihre Frontabteilungen ein.

**Tokio**, 20. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine weißgardistische Abteilung, die mit Maschinengewehren des neuesten Systems, sowie Bomben und Minenwerfern ausgerüstet war, gelangte in der Gegend von Chajlar in den Rücken einer sowjetrussischen Division und begann, dort einen Aufstand der örtlichen Bevölkerung zu organisieren. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf die Weißgardisten nach Zurücklassung einiger Toter gezwungen waren, sich wieder über die chinesische Grenze zurückzuziehen. Die Sowjettruppen nahmen sechs Weißgardisten gefangen und erschossen sie auf der Stelle.

---

## Marschall Pilsudski im Gewitter.

**Wilna**, 19. August. (PAT.) Marschall Józef Pilsudski fuhr heute im Auto aus Druskieniki nach Wilna, um Angehörige zu besuchen. Er traf in den Nachmittagsstunden in Wilna ein und hatte in dem Repräsentationspalast bei dem Wojewoden Raczkiewicz Wohnung genommen. An diesem Tage ging über Wilna nach einer unerträglichen Hitze ein furchtbares Gewitter nieder, das den Marschall unterwegs in der Gegend von Ejszyszek auf dem Gebiet der Wojewodschaft Nowogrodek an der Wilnaer Grenze überraschte. Der Wagen des Marschalls traf unterwegs auf schwierige Hindernisse, die durch vom Sturm entwurzelte und über den Weg geworfene Bäume gebildet wurden. Die örtliche Bevölkerung und Arbeiter, die auf der Straße beschäftigt waren, erkannten den Marschall, begrüßten ihn freudig und eilten ihm zur Hilfe. In energischer Arbeit bemühten sie sich, den Weg möglichst schnell freizumachen. Bei seiner Ankunft in Wilna ordnete Marschall Pilsudski sofort an, daß den Arbeitern und der Bevölkerung eine entsprechende Belohnung für ihre Arbeit bei der Beseitigung der Hindernisse ausgezahlt würde.

---

## Rettung einer historischen Reliquie.

### Die Regierung kauft einen Teppich für 20 000 Pfund Sterling.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Vor zwei Tagen schlug die Warschauer Presse Alarm wegen des angeblichen Verkaufs einer historischen polnischen Reliquie, aus dem Besitz des Grafen Branicki in Wilanów, an ausländische Händler. Es handelte sich um einen wundervoll gewirkten orientalischen Teppich, der als eines der wertvollsten erhaltenen Reste der Beute bezeichnet wird, die König Johann III. Sobieski bei der Entsetzung Wiens gemacht hatte. Dieser Teppich war ein Bestandteil der überaus reichen Sammlung von Gegenständen hohen historischen und ästhetischen Wertes aus der Zeit Johanns III. die sich in der Wilanówschen Residenz befinden. Wilanów, ursprünglich der Sitz der Sobieski, war durch Erbschaft in den Besitz der Potockis und von diesen in neuerer Zeit auf die Grafen Branicki übergegangen. Von den Schätzen und historischen Erinnerungsgegenständen aus der Zeit König Johanns III., die in der Wilanówschen Residenz aufbewahrt werden, sind als die bekannteren zu nennen: eine goldene Rose und ein wundervoller Intarsien-Schreibtisch — beides Geschenke, die der Papst Innozenz dem Könige Johann III. nach dessen Siege bei Wien verehrt hatte, ein Zelt des Großwesirs, ein (gegenwärtig auf der Landesausstellung in Posen befindliches) Beutestück aus der Schlacht bei Wien, Spielsachen der Sobieskischen Königssöhne: Jakob, Konstantin und Alexander, viele stilvolle Malereien und Plafonds, Porträts von Königen und Hofwürdenträgern usw. Insbesondere ist die riesige Bibliothek in Wilanów hervorzuheben, die eine reiche Anzahl von seltensten Druckschriften aufweist. Der Wilanówsche Palast, an und für sich ein herrliches Baudenkmal, beherbergt Museumsschätze, die für die polnische Nation neben ihrem Kunst- und realen Werte, einen hohen Pietätswert als historische Erinnerungsgegenstände repräsentieren.

Der jetzige Eigentümer von Wilanów ist Graf Adam Branicki, ein ganz gewaltiger Magnat. Außer der Wilanówschen Residenz, die er unlängst nach dem Tode seines Vaters Xaver Branicki geerbt hat, gehören ihm die riesigen Güter Ros im Grodno'schen Bezirke, das Gut (und Bad) Rymanow in Galizien, das ihm seine Gattin Beate, aus dem gräflichen Hause Potocki, als Mitgift in die Ehe gebracht hat, und Güter von 7000 Hektar in Frankreich, die er von Józef Potocki, der sich im Jahre 1922 das Leben nahm, geerbt hat. Graf Adam Potocki ist also nicht nur einer der größten Landbesitzer in Polen, sondern auch in **Frankreich.**

Wie erwähnt, wurde vor einigen Tagen ruchbar, daß dieser Mann eine von den historischen Reliquien, die sich in seinem Besitz befinden, ins Ausland verkauft habe. Diese Nachricht erregte in der polnischen Presse einen Entrüstungssturm. Erkundungen ergaben, daß der persische Teppich, ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Kunstwerk, vom Grafen Branicki an 2 fremdländische Händler: Varahm Isbirian und Calons Gulbenkian, um den Preis von 20000 Pfund Sterling veräußert ist. Der Verkaufsakt wurde am 12. d. M. beim Notar formell unterzeichnet. Man glaubte, zu wissen, daß diese Händler die Transaktion im Auftrage eines in Paris ständig wohnenden Multimilliardärs durchgeführt hätten.

Die in Wallung geratene öffentliche Meinung machte sich in bitteren Vorwürfen gegen den pietätlosen Magnaten Luft und brachte ihm dabei in Erinnerung, daß er eine unerquickliche Steuerangelegenheit noch nicht geregelt habe. Nach dem Ableben des Grafen Xaver Branicki hat nämlich sein Erbe zwecks Verminderung der Stempelgebühren bei der Übernahme der Hinterlassenschaft — angeblich das Wilanówsche Gut, das 14 Vorwerke umfaßt — zu niedrig, nämlich auf nicht ganz 1 Million Zloty abschätzen lassen. Der wirkliche Wert dieser Vorwerke soll aber mehr als zehn Millionen Zloty betragen. Außerdem ist die Bibliothek des Königs Sobieski sicher einige Millionen wert. Die Behörden haben, als sie diesen Sachverhalt erfuhren, eine spezielle Schätzungskommission nach Wilanów gesandt, die eine Inventarisierung des gesamten Wilanówschen Besitzes vorgenommen und im Palais Gegenstände und Möbel mit Siegeln belegt hat.

Der historische Teppich scheint aber zu den gepfändeten Gegenständen nicht zu gehören. Er war seinerzeit von der Konservationsbehörde in das Register der im Privatbesitz befindlichen historischen und Kunstdenkmäler, die unter Staatsschutz stehen und auf die der Staat kein Vorkaufsrecht hat, aufgenommen worden. Die Regierungsbehörden hatten also eine Basis für ein schleuniges Vorgehen. Schon am 17. d. M. beschloß der Ministerrat auf Antrag des Unterrichtsministers und des Finanzministers, von dem der Regierung zustehenden Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen und den vom Grafen Branicki verkauften Perserteppich aus dem 16. Jahrhundert, der vom Könige Johann III. bei Wien erbeutet worden war, zu erstehen. Laut einer offiziellen Meldung wird der Staat für den Teppich denselben Preis von 20 000 Pfund = 800 000 Zloty, von den ihn englische Käufer (hinter Türken oder Armeniern tauchen nun Engländer auf!) erstanden haben (oder erstanden haben sollen) bezahlen. An demselben Tage, d. h. dem 17. d. M. um 3 Uhr nachmittags, hat der Warschauer Wojewode Twardo dem Bevollmächtigten des Grafen Branicki die Summe von 20 000 Pfund Sterl. ausbezahlt. Der Teppich — heißt es weiter in der Meldung — der seit zwei Tagen durch einen speziellen Polizisten gehütet worden ist, wird vorläufig im Schlosse in Warschau untergebracht werden.

Diese besondere Eile, mit der die Warschauer Regierung unter dem Drucke der durch die Presse in Aufwallung gebrachten öffentlichen Meinung, in der Teppich-Angelegenheit interveniert hat, ist geeignet, kritische Gedanken nahezulegen. Die Sache hat überhaupt eine rätselhafte Seite. Der „Robotnik" drückt ganz ungeschminkt seine Vermutung aus: „Es handelt sich uns darum — schreibt das Blatt —, ob es nicht ein im voraus abgekartetes Spiel gab und ob nicht die Regierung irregeführt wurde und sich mit der Ausübung des Vorkaufsrechts zu sehr beeilt habe. Unsere Befürchtungen sind um so mehr begründet, als es, wie aus einem vom Bevollmächtigten des Grafen Branicki Herrn Brensztierna-Pfanhäuser, einem Journalisten des „Dzień Polski" erteilten Interview hervorgeht, keine Beweise dafür vorhanden seien, daß der Teppich wirklich eine Kriegsbeute ist und daß er einen historischen Wert hat. Wie diese angeblichen Engländer darauf erpicht waren, den Teppich zu erstehen, beweist die beiläufig gemachte Bemerkung des Herrn Bevollmächtigten, daß der Käufer außer der Bezahlung der Kaufsumme sich dazu verpflichtet hat, dem Grafen Branicki ein Darlehn von 300000 Dollar auf die Wilanówschen Güter zu erteilen." Der „Robotnik" schließt mit der Frage, ob es nicht vielleicht besser wäre, den angeblichen Engländern das goldene Geschäft zu überlassen? . . .

Wenn die Regierung hereingefallen sein sollte, so ist die Warschauer Presse nicht minder hereingefallen. Und auch der Träger des glanzvollen Namens ist — wie immer die Dinge liegen — in keine besonders günstige Beleuchtung geraten.

Den deutschen Leser wird es interessieren, daß Graf Adam Branicki in seinem Wilanówschen Palaste seinerzeit, da Thomas Mann als Gast des polnischen Penklubs in Warschau weilte, zu Ehren dieses als repräsentativ geltenden deutschen Schriftstellers ein Bankett gab. Thomas Mann fühlte sich sehr geschmeichelt und die Vornehmheit des hochfeudalen Empfangs imponierte ihm über die Maßen. Graf Branicki aber erwies der Regierung ganz gern diesen kleinen Dienst, wie denn überhaupt die polnischen Magnaten die Beziehungen zu allen Regierungen zu pflegen wissen. Sie wissen von der traditionellen Devotion der polnischen Gesellschaft gegenüber historischen Namen trefflich zu profitieren und deshalb macht die Agrarreform, die den deutschen, intensiv bewirtschafteten Landbesitz zertrümmert, vor ihren extensiv bebauten Latifundien wesentlich länger Halt. —

# Pommerellen.

20. August.

## Graudenz (Grudziądz).

× **Einen kurzen Erholungsurlaub,** nämlich nur bis zum 26. d. M., verbringt gegenwärtig Stadtpräsident Wlodek. Er wird in der Amtstätigkeit vom Stadtvizepräsidenten Krobski vertreten. *

× **Die Beratungsstelle für Lungenkranke,** Amtsstraße (Budkiewicza) 27, ist Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 1,30—3,30 Uhr tätig. Bestrahlungen mit der Quarzlampe werden Montags, Mittwochs und Freitags von 1—4 Uhr erteilt. — Die sich ebenfalls Amtsstraße 27 befindende Beratungsstätte für Augen- (Granulose) Kranke ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die ärztliche Beratung wird in beiden Instituten unentgeltlich erteilt.

× **Reservistenübungen.** Die Bekanntmachung des Kommandierenden Generals des 8. Armeekorps über die Übungen der Reservisten werden jetzt auch hierorts an den Anschlagsäulen bekanntgegeben. Da ihr Inhalt bereits in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht worden ist, erübrigt sich eine Wiederholung. Es sei hier nur hervorgehoben, daß Reservisten, die keine Meldungsaufforderung erhalten, oder die aus irgendwelchen Ursachen im laufenden Jahre keine Übung abgeleistet haben, sich am 22. September, 10 Uhr, im Bezirkskommando (P. K. U.), Blumenstraße (Kwiatowa) 6, zu melden haben, von wo sie den betreffenden Abteilungen überwiesen werden. Wer bis zum Jahre 1930 von der Übung zurückgestellt zu werden wünscht, muß spätestens bis zum 2. September beim P. K. U. eine Eingabe mit den nötigen Dokumenten einreichen. Erfolgt bis zum 22. September keine Antwort, so befreit das Gesuch nicht von der Meldungspflicht. *

× **Schnelle Arbeit** hat die hiesige Kriminalpolizei getan, indem sie die Raubgesellen ermittelte, die, wie berichtet, in der Nacht zum Dienstag im Dorfe Piaski, Kreis Schwetz, die Besitzereheleute Nitz in ihrer Wohnung überfielen, mit der Waffe einschüchterten und u. a. 1000 Złoty Bargeld raubten. Die Täter sind der 21jährige Alfons Maliszewski aus Graudenz, der 20jährige Zygmunt Stankiewicz aus Kgl. Dombrowken (Król. Dąbrówka), Kreis Graudenz, sowie der 30jährige Leon Wronak aus Graudenz. Sie sind festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Bei den Verhafteten hat die Polizei Gegenstände, die bei dem Banditenüberfall auf die Nitzsche Behausung gestohlen worden sind, gefunden. Außerdem sind die jetzt Inhaftierten auch von den Heimgesuchten, von denen die Ehefrau N. von einem der Räuber mit einem Knüppel geschlagen worden ist, bei der Gegenüberstellung erkannt worden. Jetzt sehen sie ihrer verdienten Bestrafung entgegen. *

× **Wer ist der Eigentümer?** Ein Bewohner des Hauses in der Rehdenerstraße meldet der Polizei, daß er in seinem Keller einen Koffer mit 5 Kilogramm Liesen entdeckt habe. Die Polizei stellt nun nach dem Eigentümer des zweifellos von einem unrechtmäßigen Eigentümer an dem benannten Ort verstauten Behälters Nachforschungen an. *

## Thorn (Toruń).

**Für Gleichberechtigung und Ordnung**

**treten die Kandidaten der Liste 3 ein. Darum wählt am Sonntag, dem 1. September**

**Liste 3**

**mit dem Spitzenkandidaten Doehn.**

Stimmzettel sind erhältlich im Bureau des deutschen Sejmabgeordneten Moritz, Rabianska (Araberstraße) 10, Tel. 817. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Sonnabend, 24. August, morgens 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernspr. 250. * *

k. **Vom Rathaus.** Die auf der Ostseite des Rathauses durch Umbau der alten Verkäufsläden geschaffenen Bureauräume sind bereits fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. In ihnen haben die Abteilungen „Soziale Fürsorge“ und „Gesundheitsamt“ Aufnahme gefunden, die bisher im 1. Stockwerk auf der gegenüberliegenden Seite gelegen waren. Dafür ist das Militärbureau von dem Erdgeschoß nach den freigewordenen Räumen verlegt worden. Die Umbauten auf der Westseite des Rathauses sehen auch bald ihrer Vollendung entgegen. * *

k. **Beim Baden ertrunken** ist am Sonntag in der offenen Weichsel gegenüber Treposch der 18jährige Kowalewski, Sohn des Rathausdieners Kowalewski. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Von dem gleichen Schicksal wäre beinahe ein neunjähriger Knabe ereilt worden, der beim Baden an der Bazarkämpe bereits untergegangen war. Da Hilfe rasch zur Stelle war, konnte er noch rechtzeitig vor dem Ertrinkungstode gerettet werden. * *

v. **Schlägerei.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde an der Ecke der ul. Krzyżacka (Junkerstraße) und Neustädt. Markt der ul. Grudziądzka 160 wohnhafte Alfons Wilczewski von zwei unbekannten Personen überfallen und übel zugerichtet. Beim Nahen eines Polizisten ließen die Unholde von ihrem Opfer ab und flüchteten nach der Weichsel zu. Der Polizist ließ den überfallenen W. mittels Droschke nach dem städtischen Krankenhause bringen. * *

v. **Der Polizeibericht** vom 19. August verzeichnet die Festnahme von zwei Personen wegen Fahrgeldhinterziehung, drei Personen wegen Diebstahls, einer Person wegen Beihilfe bei Veruntreuungen und fünf Personen wegen Trunkenheit. Außerdem wurden zwei Protokolle wegen Körperverletzung und 36 Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften aufgenommen. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 19. August. Einen Bazar zum Besten der Diakonissenstation veranstalteten Frauen der Gemeinde Rentschkau am gestrigen Sonntag. Auf dem festlich geschmückten Platz neben der Kirche entwickelte sich von 3 Uhr ab ein lebhaftes Treiben. Der Posaunenchor aus Hohenhausen konzertierte. An den Würfeltischen und den Lotterieständen war das Gedränge groß. Eine amerikanische Versteigerung bot viel Anlaß zu Heiterkeit. Auch für die Belustigung der Kinder war Sorge getragen, so daß man überall frohe Gesichter sah. Der Jungmädchenverein trug ein Reigenspiel mit Volksliedern vor, das mit viel Fleiß eingeübt, auch den anhaltenden Beifall verdiente, der ihm gebracht wurde. Leider wurde gerade diese Aufführung durch einen Regenguß sehr gestört. Erst mit Eintritt der Dunkelheit leerte sich der Festplatz. In jeder Beziehung ist diese Veranstaltung gelungen und der Reinertrag ist der Stationskasse zu gönnen. — Der Altsitzer Lanenroth aus Skludzewo half einem Nachbarn beim Einernten. Hierbei fiel er so unglücklich vom Staken, daß er sich einen Armbruch zuzog.

m **Dirschau** (Tczew), 19. August. Ein Autounfall ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Ecke der Grünstraße, gegenüber dem Stadtpark. Das Auto des Bierverlags Sółtysek wollte die Ecke passieren, wobei der Chauffeur ein Kind auf der Straße gewahrte, das trotz Signals nicht aus dem Wege ging. Beim Ausbiegen geriet das Auto ins Schleudern und fuhr auf eine Telegraphenstange. Eine weibliche Person, welche sich in dem Auto befand, wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt, während der Chauffeur und eine andere Insassin ohne Schaden zu nehmen davonkamen. Die Verletzte wurde sofort ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Eine Untersuchung ist im Gange. — Heute nachmittag ereignete sich in der Danzigerstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 18jährige Malergehilfe Leo Wenzel, welcher sich auf dem Gerüst an dem Hausgrundstück des Bäckermeisters Sobisch befand, geriet in der Höhe des zweiten Stockwerkes mit den elektrischen Drähten in Berührung, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster herunter. Hierbei erlitt er einen Armbruch und innere Verletzungen und wurde mittels Auto sofort ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert.

h **Gorzno** (Górzno), 18. August. Ein Feuer brach auf dem Gehöft des Besitzers Jozef Reszczynski in Radosk (Radoszki) aus. Niedergebrannt ist eine aus Holz gebaute und mit Stroh gedeckte Scheune. Entstanden ist das Feuer durch Auswurf von Funken aus dem Schornstein während des Brotbackens. — Im Szczutowo traf ein Blitz die Scheune des Landwirts Lewandowski und zündete. Die Scheune mit der diesjährigen Ernte wurde ein Raub der Flammen. Der Brandschaden ist bedeutend.

ch **Konitz** (Chojnice), 19. August. Der hiesige Radfahrerverein veranstaltete am Sonntag, 18. August, auf der Tucheler Chaussee ein 65-Kilometer-Radrennen, an dem auch die Vereine Sokoł und Grom teilnahmen. Um 8.25 Uhr wurden die einzelnen Mannschaften mit je 3 Minuten Zwischenzeit vom Start abgelassen, und zwar Grom, Sokoł und zum Schluß die deutsche Mannschaft. Die deutsche Mannschaft (Siegfried Gühring, Karl Vogt und Artur Ziemann) gingen nach 2.8.15 Stunden als Sieger geschlossen durch das Ziel und konnten so die drei silbernen Medaillen für sich beanspruchen. Nach 2.18.22 Stunden gingen dann zwei Mann des Sokoł durch das Ziel, 8 Minuten später folgte dann der dritte Mann des Sokoł. Die dritte Mannschaft Grom brachte nur nach 2.37.22 Jan Schreiber durch das Ziel, während Dagobert Nürnberg stürzte und Rajewski darauf aussichtslos aufgab. Die Rennleitung lag in Händen des Herrn Kurt Borris (Deutscher Radfahrerverein).

h **Lautenburg** (Lidzbark), 18. August. Während des letzten Gewitters befand sich der Fuhrmann Nehring von hier mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von Slupp (Słup) nach Lautenburg. Dabei traf ein Blitzschlag Pferd und Wagen. Das Pferd wurde getötet und der Wagen zerschlagen. N. kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon. — Auf den Wiesen, die zur Gemeinde Jamielnik gehören, fand man in den letzten Tagen die Leiche eines Mannes. An den Fundort begab sich unverzüglich die Gerichtskommission. Festgestellt wurde, daß es sich um die Leiche eines gewissen Raczkowski aus Lautenburg handelte, der dort das Vieh hütete. Herzschlag ist die Ursache seines Todes.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. August. Auf dem letzten Jahrmarkt waren etwa 400 Rinder, 250 Pferde und 15 Ziegen aufgetrieben. Für Kühe zahlte man 250—500 Złoty, für Färsen 170—300 Złoty und für Mastvieh 55—65 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Pferde wurden zu 200 bis 700 Złoty gehandelt. Ziegen kosteten 20—40 Złoty. Es haben nur wenige Transaktionen stattgefunden. Dagegen wies der Krammarkt einen lebhafteren Verkehr auf. — In der Gastwirtschaft Stanowicki wurde dem Besitzer Czarnowski eine Taschenuhr nebst Kette im Werte von 150 Złoty entwendet. — Auf dem Friedhofe in Zwiniary wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Auf dem Papier stand aufgeschrieben: Bin getauft Josef, bitte um Beerdigung. Unter dem Kopfe des Kindes lag eine Nummer des polnisch-katholischen Kirchenblattes. Bei der Leiche befanden sich noch zwei Bilder und ein Buchsbaumzweig. Die Obduktion hat ergeben, daß das Kind lebendig zur Welt gekommen ist, aber nur schwach entwickelt war. Spuren eines gewaltsamen Todes konnten nicht bemerkt werden. Nach der Mutter des Kindes wird gesucht.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 19. August. Unglücksfall. In der Nacht zum Sonntag wurde ins hiesige Josefskrankenhaus der 16jährige Schuhmacherlehrling Jeschke, Sohn des Eisenbahners Jeschke aus Subkau, eingeliefert. Man hat den Jungen bewußtlos, mit Wunden an Kopf und Füßen auf den Schienen der Bahnstation Subkau aufgefunden. Man nimmt an, daß der Verunglückte sich jedenfalls an den letzten Wagen eines Güterzuges angehängt hat, um so nach Subkau zu fahren. Beim Abspringen muß er sich dann die Verletzungen zugezogen haben.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 18. August. Die staatliche Oberförsterei Runowo verkauft am Donnerstag, dem 22. August, vormittags um 9.30 Uhr, im Lokale des Herrn Umiński (Hotel Noak) in Vandsburg aus der Försterei Runowo-Mühle im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung und Risiko des Käufers einen größeren Posten Ellernholz, sowie ca. 52 Meter Kloben-Nutzholz, darunter 24 Meter zu 3 Meter Länge und 28 Meter zu 2 Meter Länge. — Vor kurzem entwendete ein unbekannter Dieb das Fahrrad eines Besitzers aus hiesiger Umgegend, welcher das Rad auf dem Hofe einer Gastwirtschaft in der fr. Langenstraße untergebracht hatte. Der Dieb entkam damit in unbekannter Richtung. — Diebe stahlen einem hiesigen Fischer ein größeres Fischnetz mit 50 Meter Leine und Bleigewichten.

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 18. August. Tragödie eines jungen Mädchens. Vor dem Hause Zgierska 87 wurde ein junges Mädchen am Erdboden liegend, aufgefunden. Man stellte fest, daß man es mit einer Lebensmüden zu tun hatte, die in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken hatte. Das Mädchen wurde in bedenklichem Zustande in das St. Joseph-Krankenhaus gebracht, wo sie nach Wiedererlangung der Besinnung angab, Stefania Banaszczyk zu heißen und bei ihren Eltern in Kielce zu wohnen. Vor vier Monaten habe sie in Kielce einen zugereisten jungen Mann kennen gelernt, der sich ihr als Franciszek Rymkiewicz vorstellte und erzählte, er sei der Sohn eines Lodzer Industriellen, der in der Zgierska wohne. Sie habe den unbekannten sympathischen Mann lieb gewonnen und er habe ihr versprochen, sie zu heiraten. Da sei sie ihm zu Willen gewesen und nicht davor zurückgeschreckt, dem eigenen Vater 100 Złoty zu stehlen und sie dem Geliebten zu geben, als er ihr erklärte, daß ihm das Geld ausgegangen sei und er nicht wisse, wie er nach Hause zurückreisen solle. Zu ihrem Schreck habe der Mann aber dann nichts mehr von sich hören lassen. Als ihre Eltern nach Verlauf von drei Monaten feststellten, daß sie Mutter werden solle, hätten sie ihr die Tür gewiesen. In ihrer Verzweiflung sei sie nach Lodz gekommen, um in der Zgierska 87 den Geliebten aufzusuchen. Da sie hier einen Rymkiewicz nicht vorfand und sich davon überzeugen mußte, daß sie schändlich betrogen worden sei, habe sie, keinen Ausweg mehr sehend, die Verzweiflungstat getan.

* **Warschau** (Warszawa), 18. August. Sechs Personen an Pilzvergiftung gestorben. Im Städtchen Radzyn, das unlängst von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, erkrankte die aus 9 Personen be-

stehende Familie Musztowicz nach dem Genuß von Pilzen. Der Zustand der Familie verschlimmerte sich so, daß einige Ärzte gerufen wurden, denen es aber nur gelang, den Vater und zwei Kinder am Leben zu erhalten, während die Mutter mit 5 Kindern verstarb. Der Zustand des Vaters mit den am Leben gebliebenen Kindern ist sehr bedenklich.

e. **Ciechocinek**, 18. August. Denkmalsenthüllung. Romuald Traugutt, der Diktator während des polnischen Aufstandes in den Jahren 1863/64, hat ein schlichtes Denkmal in Ciechocinek erhalten. Es ist ein massiver Block aus Rosagranit mit dem Reliefbildnis des Diktators, von einem flugbereiten Adler gekrönt. Die Ausführung ist einfach, aber geschmackvoll. Ebenso ist auch sein Standort an der Slaskerstraße. Die Umzäunung bilden große Granitkugeln auf Postamenten, durch Ketten verbunden. Zur Enthüllungsfeier waren General Ruppert, Wojewode Twardo, der Bischof von Kujawien und die Lokalbehörden erschienen. Vereine von nah und fern und eine große Menschenmenge nahmen an der Feier teil. Nach den Reden wurde unter den Klängen der Nationalhymne das Denkmal enthüllt. Durch Sammlungen und freiwillige Spenden hat man die Kosten des Denkmals in Höhe von 30 000 Złoty aufgebracht. — Feuer vernichtete das Anwesen der Besitzer Sieradski und Chojnacki in Alexandrowo. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren in Alexandrowo und Ciechocinek gelang es, den Herd des Feuers einzuschränken. Verbrannt ist ein Wohnhaus, eine Scheune mit der ganzen Ernte und kleinere Wirtschaftsbauten. Der Schaden ist bedeutend. — Ein Raubüberfall wurde auf den Besitzer Gustav Tober-Włecz von drei Banditen verübt. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten Nachbarn herbei. Nach Abgabe etlicher Revolverschüssüe suchten die Räuber das Weite, ohne etwas erbeutet zu haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.



# Wirtschaftliche Rundschau.

## Handelsbilanz im Juli aktiv.

**Im Monat Juli betrug die polnische Einfuhr 473 000 Tonnen im Werte von 266,4 Millionen, die Ausfuhr 2 139 000 Tonnen im Werte von 276,4 Millionen Zloty. Es verbleibt somit ein Exportüberschuß in einer wertmäßigen Höhe von 10 Millionen Zloty.**

**Diese Verbesserung ist vor allen Dingen auf die Vergrößerung des Exportes zurückzuführen. Im Vergleich zum Juni wurden im vergangenen Monat für 20,7 Millionen Zloty mehr Lebensmittel, für 7,2 Millionen mehr Brennmaterialien und für 4,8 Millionen mehr Textilmaterialien ausgeführt. Gleichzeitig erfolgte eine Verringerung der Einfuhr von Lebensmitteln um 9,5 Millionen Zloty. Im Vergleich zum Export des Monats Juli des vergangenen Jahres, als die Einfuhr 288,1 Millionen und die Ausfuhr 201,5 Millionen Zloty betrug, stellt sich der Export im Juli d. J. erheblich günstiger dar.**

## Die Aussichten des deutschen Landmaschinenexportes nach Polen.

Die wirtschaftliche Abhängigkeit Polens und Deutschlands voneinander beweist am treffendsten der Handelsverkehr zwischen beiden Staaten in Maschinen. Nach einer von offizieller polnischer Seite vorgenommenen statistischen Untersuchung entfallen von den im Jahre 1928 importierten Dampf- und Verbrennungsmaschinen 44 Prozent, von verschiedenen Industriemaschinen 51 Prozent, von den Landmaschinen 39 Prozent auf deutsche Erzeugnisse. Deutschland nahm vor dem Zollkriege eine starke Vorzugsstellung in der Belieferung Polens mit Landmaschinen ein, hat aber seitdem infolge Einschränkung der Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Polen eingebüßt. Sein Anteil an dem Import ist von 60 Prozent der Gesamteinfuhr im Jahre 1924 auf rund 40 Prozent im Jahre 1928 zurückgegangen, da Polen sich für den Ausfall deutscher Importe seinen Ersatz teilweise anderswoher und teilweise von der immer stärker sich ausbauenden Eigenindustrie beschafft — trotzdem steht Deutschland auch heute noch weit vor allen anderen Konkurrenzstaaten.

Die guten Absatzbedingungen für deutsche Landmaschinen in Polen gehen im wesentlichen auf folgende Ursachen zurück: In Polen ist eine beträchtliche Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion eingetreten, die Hand in Hand mit dem zunehmenden Konsum eine Steigerung des Bedarfes an Produktionsmitteln, Rohstoffen und in erster Linie Maschinen nach sich zog. Die Stärkung der Kaufkraft der polnischen Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren setzte sie imstand, ihre rückständigen Betriebe zu rationalisieren, um die Produktionsfähigkeit zu erhöhen. Dazu kommt noch die zwangsweise Parzellierung der Güter, wodurch viele kleine Betriebe geschaffen werden, die sich entsprechend mit neuem landwirtschaftlichen Inventar ausrüsten müssen, was natürlich Jahre erfordert. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die landwirtschaftlichen Genossenschaften bemüht, ihre Mitglieder mit Maschinen und Apparaten zu versorgen. Wohl hat sich im Laufe der Jahre eine eigene polnische Landmaschinenindustrie entwickelt, die schon heute in der Lage ist, in Maschinen einfachen Typs den inländischen Bedarf zu decken, doch erweist sich die einheimische Produktion für Maschinen größeren Typs noch immer als unzulänglich und diese müssen daher vom Auslande bezogen werden.

Vor dem Kriege gab es in Kongreßpolen 110 polnische Landmaschinenbetriebe, der ehemals deutsche Gebietsteil besaß 27, das heutige Kleinpolen (frühere Galizien) 10 Betriebe. Die gesamte Industrie beschäftigte insgesamt rund 22 000 Arbeiter, ihr Produktionswert betrug annähernd 66 Millionen Zloty. Im Jahre 1920 verfügte die polnische Landmaschinenindustrie über 196 Betriebe, welche 10 000 Arbeiter beschäftigen. Nach der letzten, von polnischen Metallindustrieverband besorgten Statistik gab es Anfang 1928 insgesamt nur noch 170 registrierte Fabriken für Landmaschinen und Geräte mit einer Belegschaft von rund 12 000 Köpfen. Die Produktion ergab zu dieser Zeit 100 000 Tonnen; nimmt man den Durchschnittswert einer Tonne Landmaschinen mit 100 Zloty an, so ergibt der gesamte Produktionswert rund 100 Millionen Zloty. In den zehn Jahren der polnischen Eigenstaatlichkeit entstanden 15 neue Unternehmungen, davon 6 in Kleinpolen, 6 in Kongreßpolen und 3 im Posenschen Gebiet, sechs hiervon fielen der industriellen Krise im Jahre 1925 zum Opfer. Seither hat Polen die Produktion vieler Maschinen und Geräte verbessert, die bisher der Inlandsmarkt ausschließlich aus dem Auslande bezog; hierzu gehören: leichtere Einscharpflüge, Wendelpflüge, Moorpflüge, Untergrundlockerer, Drei- und Vierscharpflüge zu Traktoren, Kultivatoren, Federzahneggen, Wiesenkarifikatoren, Eggen zum Anbringen an den Pflug, Getreidesämaschinen, Rübenkulturgeräte, Rübendrillmaschinen, Kunstdüngerstreumaschinen bis 3 Meter breit, Kartoffeleggen, Getreidehackmaschinen, Ackerschleifen, Pferderechen, Mühlen, Dreschgarnituren, Kartoffelsortiermaschinen. Freilich erscheint die Rentabilität sehr niedrig, da die erzielten Preise in vielen Fällen nicht einmal die Erzeugungskosten decken. Einer der Hauptgründe für die mangelnde Rentabilität ist wohl darin zu suchen, daß bei dem chronischen Geld- und Kapitalsmangel in Polen die Industrie nicht in der Lage ist, die für die Vornahme notwendiger Investitionen zwecks Rationalisierung der Erzeugung nötigen Kapitalien aufzubringen.

Die von Jahr zu Jahr steigende Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes für ausländische Landmaschinen und Geräte illustriert nachstehende Tabelle:

**Polens Einfuhr an Landmaschinen und Geräten:**
(in Tonnen bzw. 1000 Zloty)

| | insgesamt | | davon aus Deutschland | |
|---|---|---|---|---|
| 1928 | 13 514 | 37 774 | 5 651 | 14 974 |
| 1927 | 11 102 | 34 967 | 5 201 | 13 514 |
| 1926 | 4 205 | 13 646 | 2 004 | 5 771 |
| 1925 | 6 655 | 19 123 | 3 482 | 9 451 |
| 1924 | 4 799 | 15 306 | 2 915 | 9 474 |

| | Schweden | | Tschechoslowakei | | Österreich | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1928 | 948 | 7 245 | 2 734 | 5 807 | 1 323 | 3 231 |
| 1927 | 1 279 | 10 770 | 1 604 | 3 443 | 1 243 | 3 126 |
| 1926 | 588 | 4 186 | 491 | 1 022 | 541 | 1 297 |
| 1925 | 357 | 2 554 | 869 | 2 177 | 627 | 1 670 |
| 1924 | 159 | 1 216 | 519 | 1 257 | 550 | 1 367 |

Im Jahre 1928 traten noch Amerika, England, Frankreich und Ungarn als Landmaschinenlieferanten auf den Plan, doch kommen lediglich die Vereinigten Staaten infolge der langfristigen — bis zu einem Jahre — Kreditgewährung als Bezugsland in Frage, von wo Polen Landmaschinen für rund 2 Millionen Zloty bezog, während die übrigen Importländer mit kaum nennenswerten Beträgen figurieren. Der Gesamtimport an Landmaschinen weist in den letzten fünf Jahren eine ständige Zunahme auf. Die Einfuhr ist mengenmäßig um etwa das Dreifache, wertmäßig um mehr als das Doppelte gestiegen. Deutschlands Anteil an der Gesamteinfuhr übertrifft trotz des Zollkrieges und des damit verbundenen höheren Zolles noch immer bei weitem die Lieferungen der Konkurrenzländer, doch ergibt seine Beteiligung gegenüber dem allgemeinen Importanstieg einen starken Rückgang, der vornehmlich auf die zollbegünstigte Stellung der anderen Bezugsländer zurückgeht. Zwar genießt der Großteil der Erzeugnisse deutscher Marken Einfuhrfreiheit, doch wird bei diesen durchweg der Normalgrundzoll verrechnet, während Maschinen aus anderen Lieferstaaten auf Grund des Ursprungszertifikates eine Zollermäßigung von 30 bis 50 Prozent des Normalzolles genießen. Dieser ermäßigte Tarif wird den Vertragsstaaten bei fast allen wichtigen Maschinengattungen gewährt. Obwohl Deutschland von dieser Vergünstigung ausgeschlossen ist, werden doch viele Typen, die ausschließlich Deutschland in der gewünschten Sonderqualität erzeugt, von da eingeführt, wobei die deutschen Erzeugnisse mit denen der anderen Staaten im großen und ganzen konkurrenzfähig bleiben.

Besonders rege Nachfrage besteht nach folgenden deutschen Fabrikaten: Pflanzenhackmaschinen, Pflügen, Kunstdüngerstreuern, Getreidesortiermaschinen, Ölkuchenbrechern und Schrotmühlen. Hinsichtlich dieser Erzeugnisse wird Deutschland allen anderen Staten vorgezogen. Dagegen werden Düngerstreu- und Sämaschinen infolge des niedrigen Zolles aus Österreich und der Tschechoslowakei bezogen. Tschechische Firmen konnten in letzter Zeit in Polen immer festeren Fuß fassen und haben zu diesem Zwecke in den größeren Städten eigene Kommissionslager errichtet. Die Tschechoslowakei konnte ihre Lieferungen nach Polen um mehr als das Dreifache, Österreich um mehr als das Doppelte erhöhen. Besonders bemerkenswert ist der Aufschwung Schwedens, welches vornehmlich Getreide- und Grasmäher, Pferderechen, Milchzentrifugen und Molkereimaschinen nach Polen liefert.

Nach Ansicht landwirtschaftlicher Kreise bestehen günstige Absatzmöglichkeiten für deutsche Traktoren und Getreideerntemaschinen wie Gras- und Getreidemähern, Heuwendern usw., worin in letzter Zeit Schweden und die Tschechoslowakei nach Polen einzudringen versuchen. Besonders günstige Chancen haben deutsche Erntemaschinen, für die bei anderen Staaten der ermäßigte Zoll nicht zur Anwendung kommt: der Zollsatz beträgt 13 Papierzloty pro 100 Kilogramm, hält sich also auf sehr mäßigem Niveau. Weniger absatzfähig sind Düngerstreumaschinen, die sich gegenüber den Fabrikaten anderer Bezugsländer um 10 bis 15 Prozent teurer stellen. Während die österreichischen und tschechoslowakischen Exporteure Kredite von 30 Tagen bis zu sechs Monaten gewähren, ist die deutsche Industrie in der Verkaufsbedingungen bedeutend schärfer.

Die zukünftiger Absatzmöglichkeiten Deutschlands auf dem polnischen Landmaschinenmarkt müssen mit Rücksicht auf die schwach entwickelte inländische Industrie, deren Geschäft sich in Anbetracht der Kapitalarmut der einzelnen Betriebe nicht so entwickeln kann wie es in Polen erwartet wird, und angesichts der steigenden Nachfrage der Landwirtschaft nach hochwertigen Maschinen, die von der inländischen Industrie auch in nächster Zeit kaum hergestellt werden können, günstig beurteilt werden. Mit der fortschreitenden Entwicklung der polnischen Landwirtschaft, die von der Regierung mit allen Mitteln angestrebt wird — Bodenmeliorationen, Urbarmachung breiter Landstriche in den Ostgebieten usw. — wird die Nachfrage nach Landmaschinen noch steigen. Bei Abschluß des Handelsvertrages wird sich Deutschland allerdings zunächst vor einen schweren Konkurrenzkampf mit den während des Krieges eingedrungenen Exportländern gestellt sehen. Von entscheidender Bedeutung wird hierbei die Kreditfrage sein, da bei der Kapitalsarmut Polens, das noch auf Jahre hinaus auf langfristige Kredite angewiesen ist, die kreditäre Leistungsfähigkeit des Lieferanten schlechthin ausschlaggebend bleiben wird.

**Der Privat-Getreidehandel in Bromberg** findet im Zusammenhang mit der Änderung des Getreidestandards in Polen unter folgenden Bedingungen statt: Großhandel, Parität Posen, Waggonladungen, laufende Zustellung für 100 Kg. Standards: Posener Roggen 699,5 Gramm (118,7 Pfund holländ.), pommerellischer Roggen 693,5 Gramm (117,5 Pfund holländ.), posener und pommerellischer Weizen 755 Gramm (127,9 Pfund holländ.) Posener und pommerellischer Hafer 461,5 Gramm (77,9 Pfund holländ.), Notierungen für Roggenmehl auf Grundlage des amtlich festgesetzten Typs (70 Prozent).

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 19. August.** Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,92, bar 57,81—57,95. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,825—47,325. Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,24. Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73.

**Warschauer Börse vom 19. August.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,35, 358,25 — 356,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,40, 238,00 — 236,80, London 43,23¼, 43,34 — 43,12, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,91½, 35,00 — 34,83, Prag 26,39, 26,45 — 26,32½, Riga —, Schweiz 171,54, 171,97 — 171,11, Stockholm —, Wien 125,57, 125,88 — 125,26, Italien 46,63, 46,74½ — 46,51½.

**Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. August.** In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,696 Gd., 123,004 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br.

**Berliner Devisenkurse.**

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 19. August Geld | Brief | In Reichsmark 16. August Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires | 1.758 | 1.762 | 1.758 | 1.762 |
| — | Kanada | 4.166 | 4.174 | 4.166 | 4.174 |
| 5.48 % | Japan | 1.955 | 1.959 | 1.958 | 1.962 |
| — | Kairo | 20.855 | 20.895 | 20.86 | 20.90 |
| — | Konstantinopel | 1.998 | 2.002 | 1.998 | 2.002 |
| 5.5 % | London | 20.336 | 20.376 | 20.338 | 20.378 |
| 5 % | Newyork | 4.195 | 4.203 | 4.195 | 4.203 |
| — | Rio de Janairo | 0.497 | 0.499 | 0.497 | 0.499 |
| — | Uruguay | 4.106 | 4.114 | 4.106 | 4.114 |
| 5.5 % | Amsterdam | 168.04 | 168.38 | 168.06 | 168.40 |
| 9 % | Athen | 5.43 | 5.44 | 5.43 | 5.44 |
| 4 % | Brüssel | 58.31 | 58.43 | 58.325 | 58.445 |
| 7 % | Danzig | 81.32 | 81.48 | 81.32 | 81.48 |
| 7 % | Helsingfors | 10.542 | 10.562 | 10 54 | 10.56 |
| 7 % | Italien | 21.935 | 21.975 | 21.93 | 21.97 |
| 7 % | Jugoslawien | 7.366 | 7.380 | 7.364 | 7.378 |
| 5 % | Kopenhagen | 111.66 | 111.88 | 111.67 | 111.89 |
| 8 % | Lissabon | 18.74 | 18.78 | 18.76 | 18.80 |
| 5.5 % | Oslo | 111.69 | 111.91 | 111.69 | 111.91 |
| 3.5 % | Paris | 16.425 | 16.465 | 16.41 | 16.45 |
| 5 % | Prag | 12.415 | 12.435 | 12.413 | 12.433 |
| 3.5 % | Schweiz | 80.635 | 80.76 | 80.59 | 80.75 |
| 10 % | Sofia | 3.034 | 3.040 | 3.034 | 3.040 |
| 5.5 % | Spanien | 61.60 | 61.72 | 61.51 | 61.63 |
| 4.5 % | Stockholm | 112.36 | 112.58 | 112.36 | 112.58 |
| 7.5 % | Wien | 59.08 | 59.20 | 59.08 | 59.20 |
| 8 % | Budapest | 73.18 | 73.32 | 73.18 | 73.32 |
| 9 % | Warschau | 46.975 | 47.175 | 47.20 | 47.00 |

**Züricher Börse vom 19. August.** (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1992½, London 25,20⅞, Paris 20,35½, Wien 73,23½, Prag 15,38¼, Italien 27,18½, Belgien 72,31½, Budapest —,—, Helsingfors 13,06, Sofia 3,76, Holland 208,30, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,37½, Stockholm 139,30, Spanien —,—, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,42½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,81½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,48½. Privatdiskont 5⅜ pCt. Tägl. Geld — pCt.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zł., 100 Schweizer Franken 170,85 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 deutsche Mark 211,53 Zł., 100 Danziger Gulden 172,16 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 19. August.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 47,50 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 166,50 B. H. Cegielski 38,00 B. Herzfeld-Viktorius 45,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Getreide, Mehl und Futtermittel.** Warschau, 19. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26—26,75, alter Weizen 49—50, neuer 46—48, Einheitshafer 26—26,50, Grützgerste 26—27, Braugerste 29—37, Raps 66—69, Luxusweizenmehl 84—90, Weizenmehl 4/0 76—80, Roggenmehl 80proz. 42—43, Weizenkleie 20—22, Roggenkleie 19—20. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen neu | 45.00—47.00 | Rübensamen | 67.00—70.00 |
| Roggen trocken | 26.50—27.50 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Mahlgerste | 27.50—28.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Hafer | 24.00—26.50 | Heu, lose | —.— |
| Roggenmehl (65%) | —.— | Heu, gepr. | —.— |
| Roggenmehl (70%) | 41.00 | Blaue Lupinen | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 71.50—75.50 | Gelbe Lupinen | —.— |
| Weizenkleie | 22.00—23.00 | | |
| Roggenkleie | 20.00—21.00 | Gesamttendenz: ruhig. | |

**Berliner Produktenbericht vom 19. August.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 243—246. Roggen märk. 191—195. Gerste: Futter- und Industriegerste 167—188. Braugerste 216—230. Hafer märk. 172—179. Mais loko Berlin 215—217.

Weizenmehl 30,25—35,25. Roggenmehl 25,90—29,00. Weizenkleie 11,25—12,25. Roggenkleie 11,25—11,75. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 19,00—22,00. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 19,30. Raps 335. Leinkuchen, 38 pCt., 23,50—24,00. Trockenschnitzel 11,25—11,60. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,80—20,30. Kartoffelflocken 16,80 bis 17,20.

Speisekartoffeln, weiße und Frührosen 2,60—2,90, Nierenkartoffeln und Erstlinge 3,90—4,10, andere gelbe 2,80—3,20.

Das dauernd schlechte Mehlgeschäft ist hier von stärkerem Einfluß auf die Preisgestaltung als alle Nachrichten von den Auslandsmärkten.

**Sämereien und Grünfutter.** Im deutsch-polnischen Handel zahlte man bei Abschlüssen für 100 Kg. franko Grenze Lissa, Rawitsch, Zduny und Chorzow transito bei laufender Zustellung: neuer Rotklee ohne Flachsseide für Lieferung September-Oktober 25—28 Dollar; neuer Weißklee ohne Flachsseide bei laufender Zustellung 30—32 Dollar; gesunder, trockener und neuer Raps bei laufender Zustellung 8 Dollar, gesunder, trockener und neuer Rips bei laufender Zustellung 9—9,50; gesunder, neuer, trockener Leinsamen 8—8,50, Hanfsamen 7, blauer Mohn, neuer 16—17, alter 13—14, neue Viktoriaerbsen 8,50—9, neue grüne Erbsen 7,50—8, gesunde neue Bohnen 8 Dollar.

## Materialienmarkt.

**Berliner Metallbörse vom 19. August.** Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,75—73,50. Gold im Freiverkehr — —. Platin —.—.

**Metalle.** Warschau, 19. August. Es werden folgende Preise für 1 Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

**Edelmetalle.** Berlin, 19. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,75—73,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

# Kleine Rundschau.

* **Alle vierzig Sekunden ein Saxophon.** In den Vereinigten Staaten wird alle vierzig Sekunden ein neues Saxophon fertiggestellt. Im vergangenen Jahre sind dort 788 400 dieser modernen Musikinstrumente fabriziert worden und es ist anzunehmen, daß sich im Laufe dieses Jahres diese Zahl verdreifachen oder sogar vervierfachen wird.

# Der chinesisch-sowjetrussische Kriegsschauplatz.

Von Moskau nach Charbin — dem Knotenpunkt aller Eisenbahn- und Stromwege der Nordmandschurei — reist man in einem Personenzuge volle 12 Tage, im Schnellzuge 10 Tage lang. Die wunderbar bequemen Wagen der russischen Eisenbahnen lindern die lange Weile, die Kost der Küche der „International-Sleeping-Cars-Company“ ist ganz passabel; Skat- oder Bridgespieler macht man unter den paar Dutzenden von Mitreisenden bald ausfindig; und wenn man „endlich“ ans Ziel der Reise gelangt ist, da hat man nur einen leisen Schimmer von den vielen Ländern, die man soeben durchquerte; es hinterbleibt einem nur eine vage Erinnerung an unzählige, einander ganz ähnliche Eisenbahngebäude, an noch unzähligere Telegraphenstangen, die vor den Wagenfenstern unermüdlich flimmern, von den verschlafenen Kondukteuren des Zuges, und von dem unaufhörlichen Wimmern der zerlumpten Kinderscharen auf jedem Aufenthaltsort: „Chljeba, Baarin, ckljeba, chljebaaa, daj chljeba baarin“ . . .

Die Kleinen betteln nach einem Stück Brot. Kinder eines Landes, welches die Kornkammer der Welt zu spielen vermag. Vermag? Das ist es ja eben, daß dieses Land heute nichts mehr vermag. Hier vermögen alles nur die Herren Volkskommissare, deren Agenten in der recht geschickten Verkleidung eines „englischen, nach Shanghai eilenden Handelskommis“ oder in der eines „kein Wort, außer chinesisch, verstehenden“ Asiaten, auch in keinem internationalen Zuge von Petersburg nach Wladiwostok fehlen. Daher wollen wir der simplen Sicherheit halber, uns auf die Beschreibung der Landschaft, die wir aus dem Fenster unseres gepolsterten Abteils zu sehen bekommen, beschränken! Nachdem man hinter Moskau durch die Staaten solcher „Nationen“ und „Republiken“ (von denen vor dem Weltkriege kein Mensch etwas hörte), wie zum Beispiel diejenige der „Nation der Mari“, der Tschuwalschen, der Kasanschen Tataren, der Wotjaken und der Baschkiren, durchgeglitten ist und ebenso unmerklich die Uralhöhen erklommen hat, ist man etwa nach einer Woche in Asien und fühlt sich als Globetrotter. Jetzt rutscht der Zug ebenso unmerklich und allmählich, wie er den Ural bergauf kletterte, in die Kirgisische Ebene hinab. Von dem „autonomen Großstaate des Kirgisischen Volkes“ merkt der Weltreisende ebenso wenig, wie von den soeben erwähnten Staaten jenseits des Urals; unterwegs hört er kaum eine Silbe in einer anderen Sprache, als in der russischen; russisch werden die Kommandos der Eisenbahnbeamten den Perron entlang geschrien, russisch werden auf den Bahnsteigen Milch und hartgekochte Eier feilgeboten, und russisch wird geschimpft.

Nach einigen Tagen trostloser Wüste überschreiten wir den Ob-Fluß bei Nowonikolajewsk; ich bitte um Verzeihung, die Stadt heißt seit der Thronbesteigung Lenins nicht nach dem Namen des Zaren Nikolaus II., der sie gründete, sondern anders: Nowo-Sibirsk. Sie wurde ebenso, wie viele Hunderte anderer russischer Ortschaften „umgetauft“. Als die große sibirische Eisenbahn sich dem Ob näherte, gab es ein Aufleben. 1900 sah ich hier ein ärmliches Dorf, in dem man mir einen Quadratmeter Bodens für 2 Kopeken anbot. 1905 verlangte man für dieselbe Stelle das Hundertfache (= 2 Rubel für den Quadatmeter), und 1910 kostete ein Quadratmeter ebendaselbst beinahe schon das Tausendfache! Aus einem Dorfe mit 40 Hütten wurde eine Großstadt mit 100 000 Bürgern. Hier beginnt Mittelsibirien, die Kirgisensteppe bleibt hinter uns, die „Tundra“, das Waldgebiet, verläßt uns bis zum Bajkal-Meer nicht. Es ist ein lichter, trostlos aussehender Wald, diese Sibirische Tundra; jede zwei, drei Stunden eine einsame Eisenbahnstation, und man muß schon gut aufpassen, wenn man zwischen der einen und der anderen Station ein menschliches Wesen, das entlang dem Eisenbahndamm in Bastschuhen und Schafspelz schwerfällig einherschreitet, sehen will. So leer ist das Land hier noch!

Reißend schnell, in wenigen Tagen, durchquert man das Herz Sibiriens und naht dem „Heiligen Meere“ Baikal: „Stanzja Irkutsk!!“, die einstige Residenz der Zarensatrapen, der Sibirischen Statthalter, eine schöne Stadt an einem majestätisch seine dunklen, tiefen Wogen rollenden Flusse: es ist die Angara, an deren Ufern sich die alte Hochburg des russischen Imperialismus in Nordasien ausgebaut hat. Irkutsk ist der natürliche Knotenpunkt des gesamten Verkehrs im Herzen Asiens, da die Angara den einzigen Abfluß des Baikalsees bildet, dieser aber — vermittels des Selengaflusses — den am dichtesten bevölkerten Teil der Mongolenheimat bis an die große Sandwüste Gobi, an sich heranzieht. Hier an den Gestaden des „Heiligen“ Mongolenmeeres wird einmal — vielleicht schon in wenigen Jahrzehnten — die entscheidende letzte Schlacht zwischen Weiß und Gelb, zwischen West und Ost geschlagen werden. Hier ist die Scheide zwischen zwei Welten: jenseits des Baikals sind alle Hunde, alles Rindvieh und alle Schweine schwarz. Die Hunde bellen nie, die Kühe muhen nie, die Blumen riechen nicht. Warum? Kein Mensch kann es erklären!

Die Kühe der Mongolen lassen sich nicht melken; Milch ist nur von „russischen“, aus Sibirien mitgebrachten Kühen oder Ziegen zu bekommen. Wir befinden uns in einer seltsamen Umgebung, hier in Transbaikalien, in der „Burjätischen Autonomen Republik“, mit ihren gelbstaubigen Ebenen ohne Ende. Schlitzäugige gedrungene Gestalten tauchen vor uns auf, braune fettige Gesichter; sonore Klänge der mannhaften Mongolensprache. „Hier riecht es nicht mehr nach Rußland!“ sagt der Moskowiter. Hier merkt man erst richtig, daß man sich nicht mehr in Halbeuropa, sondern bereits im richtiggehenden Orient befindet.

Der Mongole ist ganz anders geartet als der Mordwine, Baschkire oder Kirgise. Er tritt dem Russen gegenüber selbstbewußt und sicher auf. Er versteht den Russen auch ein verächtliches: „Wartet nur, ihr Hunde, ihr habt es wohl schon vergessen, wie ihr unsere Knechte gewesen seid?“ — ins Gesicht zu schleudern . . .

Das Mongolenvolk besitzt eine ruhmreiche Geschichte: Es hat alte Traditionen, einen stolzen Stammadel, eigene Fürstlichkeiten und bis 200 recht unabhängige Nomadenstaaten, dort um die große Steinwüste Gobi herum, bis weit an die gelben Fluten des Hoangho, bis vor die **Tore von Charbin und bis an den Amurfluß hin.** Nur Einigkeit fehlt dem Mongolenvolke, um wieder eine große politische Rolle in Ostasien spielen zu können; an Willen und Mitteln gebricht es ihm nicht.

Als der große Mandschu-Chinesische Kaiser Khangsü mit Peter dem Großen die Alte Welt untereinander verteilten (1689—1729), da haben sie das Mongolenvolk einer Dreiteilung unterzogen: bis an den Argunfluß, jenseits des Großen Khinghan-Gebirges, behielt der Himmelssohn die Oberhoheit für sich. Den kalten Norden überließ er „seinem Freunde, dem Zaren der Orossen“; die mittleren, schwer zugänglichen Teile der Mongolei ließen die beiden unter der seelenzermürbenden Oberherrschaft des tibetanischen Papstes, des buddhistischen Dalai-Lama, mit seinem Vizepapst, dem Bogdho-Güghen zu Urga. Seither ist vieles anders geworden!

Die Russen haben, ebenso wie die Chinesen, ihre Bogdhokhane abgesetzt, ja, sie haben auch den Urginschen Kirchenfürsten und seine Vasallenfürsten vertrieben, die Klosterstadt Urga in „Rote Metropole“ (Ullan-Batör) umgekauft, die Bonzen mit Spott beladen und alles auf den Kopf gestellt.

„Nieder mit den Bedrückern!, schlagt tot alle Adligen und alle, die euch ausbeuten: die chinesischen und russischen Händler, die Fürsten, die Lamas, die Steuerbeamten, schlagt alle tot!“

So hallt es seit 10 Jahren zwischen dem Baikal und dem Amur. Überall wiegeln sibirische Mongolen (Burjäten), die aus dem Borne der bolschewistischen „sozialen Weisheit“ getrunken haben, die Horden auf, bilden Räuberbanden, plündern, sengen, brennen. Die Steppe beginnt aus ihrem tausendjährigen Schlafe zu erwachen. Die Steppe regt sich, — und es entstehen neue Führer den Mongolen.

„Nieder mit den Bedrückern! Schlagt tot alle Russen und alle Chinesen!“ verkündet der Fürst der Solonen (ein kleiner Mongolenstamm, aus 10 Horden bestehend, in der Nordmandschurei, ostwärts vom Großen Khingan-Gebirge bis zur Argun). Dieser Nomadenhäuptling findet begeisterten Anhang. „Der große Mikado, der einzige rechtgläubige Monarch (die Japaner reden den Mongolen ein, daß ihr Kaiser sich zum Buddhismus bekennt) sendet uns soviel Waffen, wie wir brauchen! Hißt die Fahne des Dschingis-Khans, meines Ahnen! Schlagt die Bedrücker des mongolischen Vaterlandes tot!“

Die unzähligen Mönche, die Gölunge, Gözzule, Lamas, Göghene, stimmen ihm bei und erteilen ihren Segen zum Kampfe mit den gotteslästerlichen Bolschewisten und den ketzerischen Chinesen. Dere göttliche Buddhisatva hat allerdings jeden Totschlag verboten. Aber: wer die größten Mörder unschädlich macht, der fördert doch das Leben, der kämpft gegen den Tod!?

„Stanzja Mandshurja!“ schreit der in russische Uniform gekleidete Zugführer. „Manj-Tschou-Liih!“ kräht der chinesisch-uniformierte Gelbe, der dem Russen gegenüber an der anderen Seite des Eisenbahnstegs steht. „Alles umsteigen!“

Wir befinden uns auf der alten russisch-chinesischen Grenze. Man steigt aus dem Wagen und sieht eine riesige, zweistöckige Kaserne: den Bahnhof mit dem Zollamt, den Wohnungen der russischen Eisenbahnbeamten, den Werkstätten. Dahinter eine glatte, trostlose, wasserlose, staubige Steinwüste. Inmitten dieser für alle Windstürme offenen Ebene ragen ein paar hundert Gebäude, in drei bis vier Straßen gereiht, einige Kilometer lang in die Wüste hinein. Auf den staubigen, dreckigen „Straßen“ gibt es weder Pflaster noch Bürgersteig, mit kleinen Ausnahmen, wo die Hausbesitzer auf eigene Kosten sie gelegt haben. Laden steht an Laden gereiht. Es sind lauter kleine Budiken; zuweilen nur sieht man einen „Tietz“, der in seinem drei Stock hohen Holzhause „alles was Sie nur wünschen“ feilhält. Ein Turm von Babel in bezug auf die Sprachverwirrung: chinesische Austräger, desgleichen Lastträger, Kulis, Fuhrleute, Polizeiwachtsoldaten brüllen chinesisch; in den Läden sprechen Russen, Juden, Griechen und Türken nicht nur russisch, sondern auch Pidgeon-Russian, radebrechen chinesisch und mongolisch. Die letztgenannte Sprache hört man am seltensten, obwohl man sich inmitten der Ostmongolei befindet. Die Ortsbenennung „Mandschurja“ stammt aus den Zeiten, wo es mehr auf die Staatsgrenzen ankam, als heute. Da hier die Gewalt des Moskowitertschinowniks aufhörte und diejenige des Mandschu-Ambanj zuerst zum Vorschein kam, so nannten die russischen Ingenieure, welche die Eisenbahn 1898—1900 bauten, die Grenz- und Umsteigestation eben „die Mandschurei“.

Es ist kein Paradies, dieses Nest mit seinen etwa 30 000 Schmugglern, Pferdedieben, Hammeldieben, Eisenbahnbanditen und sonstigen „Commercianten“, wie sich hier ein jeder Tagedieb zu nennen pflegt. — Weiter, weiter! schon winken uns freundlichere Gegenden entgegen.

Noch einen Tag lang rollt der Zug auf der platten Ebene, wo in der Ferne nur die Herden der „Barguten“ auftauchen. Das Land um die zwei Dalai-Nor-Seen und um das Becken des Khailarflusses herum heißt Barga und gehört den Solon-Mongolen, aus deren Stamme auch der berühmte Welteroberer Dschinghis-Khan stammte (13. Jahrhundert).

Man passiert auf halbem Wege zu den Vorgebirgen des Khingangebirges das Städtchen Khajlar (etwa 20 000 Einwohner), eine aus russischen Häusern, die zumeist von Chinesen bewohnt sind, bestehende Stadt. Allmählich sieht man eine freundlichere Gegend vor sich: Wälder beginnen, ihre Undurchdringlichkeit ahnen zu lassen; bald sieht man auch die steile Wand des Großen Khingans vor sich. Ein drei Kilometer langer Tunnel mit einer Schienenschlinge (Petlja) bilden, vom strategischen Standpunkte aus gesehen, eine für die Chinesen leicht zu verteidigende Stellung. Der mit dichtem Urwald bedeckte Gebirgspaß kann durch wenige Artilleriebrigaden gehalten werden. Rennenkampf (derselbe Mann, der sich in einer so traurigen Weise 1915 in Ostpreußen hervorgetan hat) versuchte es 1900 nicht einmal, von dieser Seite her die Chinesen zu attackieren. Er zog es vor, den Amur bei Blagowjeschtschensk zu überschreiten und mit seinen Kosaken den rechten Flügel der chinesischen Streitkräfte zu umgehen, die Hauptstadt der chinesischen Amurprovinz Tsi-Tsi-Khar zu erobern und auf diese Weise das ganze Gebiet bis zum Sungariflusse von der restlichen Mandschurei abzuschneiden. — Auf dem Sungari aber finden flache Kanonenboote ausgiebige Anwendung. Sowohl die Chinesen, wie die Russen (vom Amur her) verfügen über mehrere kriegsmäßig ausgerüstete Flußboote. Sie wurden oft gegen die zahlreichen Räuberheere der „Rotbärtigen“ (Khung-Khusen) mit Erfolg gebraucht. Das Land besitzt schlechte Land-, dafür aber sehr gute Flußwege. Im Falle eines Krieges würde der Anprall der Russen entlang der Eisenbahnlinie mit Leichtigkeit gestopft werden können; denn jenseits des Khingangebirges bildet die Flußlinie des Nonni (ein Nebenfluß des Sungari, der etwa so mächtig ist, wie die Elbe) und die dahinter liegenden 600 Kilometer öder ostmongolischer Wüste, die die Eisenbahn auf dem Wege nach Charbin durchquert, ein schwer überschreitbares Hindernis. Die entscheidenden Kämpfe dürften sich auf den Flanken abspielen: am Sungariflusse auf der einen und irgendwo am Tolaflusse auf der anderen Seite. Am Sungari würden die Kosaken des Ussurigebietes und im Westen die mongolischen Hilfstruppen (falls die Sowjets diese für sich gewinnen!) die wichtigste Rolle spielen.

**Dr. Eduard von Behrens.**

## Eisberge unter Kontrolle.

**Wie sich die Ozeanschiffahrt heute gegen Eisberge schützt.**

Bei der ersten Rekordfahrt der „Bremen“ wurde besonders hervorgehoben, daß wegen der in diesem Jahr wieder größeren Eisberggefahr die südliche längere Route über den Atlantischen Ozean gewählt worden ist. Man kann heute aber sagen, daß diese größte Gefahr, die in den früheren Jahrzehnten über dem Schiffsverkehr im Atlantischen Ozean schwebte, als so gut wie überwunden angesehen werden kann. Die gigantischen Eisberge bedrohen nicht mehr das Leben von Millionen von Passagieren, die jährlich den Ozean kreuzen. Seit der furchtbaren Katastrophe der „Titanic“ im Jahre 1912 ist nach der Feststellung eines offiziellen englischen Berichts kein Menschenleben mehr das Opfer eines Schiffszusammenstoßes mit den Eis-Ungeheuern geworden.

Wie ist dieses Wunder geschehen? Die Zahl der im Ozean treibenden Eisberge hat sich keineswegs vermindert, vielmehr hat gerade die Härte des letzten Winters in der nordwestlichen Zone des Atlantischen Ozeans die Gefahr ungeheuer erhöht. Während durchschnittlich im Süden von Neufundland jährlich 350 Eisberge gesichtet werden, muß in diesem Jahre mit mindestens 1000 dieser Schiffs-Bedroher gerechnet werden. In den letzten Wochen sind zahlreiche Eisberge auf der Route der großen transatlantischen Schiffe beobachtet worden. Aus diesem Grunde haben sich auch die großen Schiffs-Gesellschaften zu einer zeitweisen Änderung ihrer Linie entschlossen. Aber das erscheint heute als eine Vorsichtsmaßnahme, die keineswegs mehr wie in früheren Jahrzehnten unbedingt erforderlich ist. Heute können die Passagiere selbst bei diesem Stand der Dinge sich eines sorglosen Lebens an Bord erfreuen, und der Grund dieser erfreulichen Tatsache liegt gar nicht etwa in irgendwelchen Wundern der Technik, mit denen man den Eisbergen zu Leibe geht, sondern einzig und allein an der mit größter Sorgfalt arbeitenden Internationalen Eis-Kontrolle, die nach dem Titanic-Unglück von der Konferenz über die Lebenssicherheit auf See begründet wurde. Die vorbildliche Organisation, die Hector Bywater im „Daily Telegraph“ eingehend schildert, zeigt, wie eine Seemacht in Friedenszeiten im Interesse der ganzen Menschheit zu wirken vermag.

Die Eis-Patrouille wird heute von den besten Schiffen der Küstenbewachung ausgeübt, die im Kriege in den Vereinigten Staaten der militärischen Seeüberwachung dienten. Es ist also ein amerikanisches Unternehmen, an dessen Kosten aber sämtliche Nationen im Verhältnis zu der Tonnenzahl ihrer Ozeanschiffe beteiligt sind, sofern sie an den segensreichen Wirkungen der Kontrolle teilnehmen wollen. In der gefährlichsten Zeit sind die besten Kutter in beständigem Dienst. Es sind kleine, aber seetüchtige Schiffe von 1000 bis 2000 Tonnen, die meist mit Dampf arbeiten, aber auch mit Dieselmotoren versehen sind. Sobald ein Berg gesichtet wird, ergeht unmittelbar eine allgemeine drahtlose Warnung, die es den Schiffen ermöglicht, sich aus der Gefahrzone zu entfernen. Ganz besonders wichtig ist die Kontrolle, die auch die unter dem Wasser treibenden Eismassen sorgfältig beobachtet, jetzt im Sommer, da die bereits unter die Oberfläche gesunkenen, halb von der Wärme schon geschmolzenen Eisberge die allergrößte Bedrohung für die Schiffahrt bedeuten. Diese Gefahr führte ja auch bekanntlich den Untergang der Titanic herbei.

Einige der über das Wasser emporragenden Eisberge sind wahre Giganten. Der größte Berg, der von der Eis-Patrouille jemals bisher gesichtet wurde, maß 1700 Fuß in der Länge und 65 Fuß in der Höhe, und das Gesamtgewicht wurde auf 36 Millionen Tonnen geschätzt.

Das sind keine phantastischen Maße, sondern die in den offiziellen Aufstellungen angegebenen Dimensionen. Früher war man wohl der Meinung, daß die Nähe der Eisberge ein plötzliches Sinken der Temperatur hervorriefe, das die Schiffskapitäne warne; die heutigen Forschungen aber haben ergeben, daß die Temperaturschwankungen kaum wahrnehmbar sind und jedenfalls nicht ausreichen, um die Gefahr zu überwinden.

So ist es wirklich nur der Internationalen Eiskontrolle zu verdanken, wenn heute das Eisberg-Gespenst aus den Angstträumen der Passagiere immer mehr verdrängt werden kann, und für den transatlantischen Verkehr eine neue Sicherheit geschaffen ist.

# Die kleinste Stadt der Welt.

**Von Gustav W. Eberlein, Rom.**

Sie liegt in einer steinernen Schachtel und man braucht keinen Rennwagen, um in zweihundert Sekunden um sie herumzufahren.

Aber die Schachtel besteht aus einer hinreißend schönen, warmroten Mauer, auf der die Jahrhunderte die Runde machen wie Patrouillen, die kommen und gehen. Und die Mauer zieht sich mit ihren Bastionen und Trutzkanten und Pechnasen um einen Hügel, der zu den geschichtereichsten der Erde gehört. Von der Höhe aus kann man mit einem großen Fernrohr in die Sterne schauen, aber die Landschaft vor den Augen des Tages steht unserem Herzen näher.

Die Stadt hat nur eine große Straße und braucht keinen Verkehrspolizisten, sie hat nur vierhundert Einwohner und davon sind über die Hälfte Soldaten, die anderen Geistliche.

Sie besteht, bei Licht betrachtet, überhaupt nur aus der Kirche und dem Pfarrhaus mit dem Pfarrgärtlein.

Aber die Kirche ist die größte der Welt. Beim Eintritt fällt der Blick auf eine runde Porphyrplatte, die seinerzeit, als auf ihr ein deutscher Kaiser gekrönt wurde, es war am Weihnachtstage des Jahres 800, wie ein Teppich vor dem Altar lag. Spätere Baumeister haben sie dann, als sie das griechische Kreuz des Kirchenschiffes zu einem lateinischen verlängerten, vorgeschoben, so daß nun zwischen der Platte und dem Hochaltar eine Promenade entstanden ist. Die meisten Fremdlinge gehen auf ihr mit in den Nacken geworfenen Kopf dahin und sehen daher nicht, daß in den Boden Messingleisten eingelassen sind, Maßstäbe, die besagen: bis hierher würde die zweitgrößte Kirche der Welt reichen, bis hierher die drittgrößte und so weiter. Die St. Paulskirche in London, der Kölner Dom, die Hagia Sophia, alle hätten in unserem Tempel Platz. Er besitzt natürlich auch, zum Ärger der Amerikaner, die größte Kuppel der Welt.

Das Pfarrhaus ist auch nicht klein geraten. Wer das Abzählen liebt, kommt immer so auf tausend Säle, ohne jemals eine genaue Ziffer zu erreichen, denn manchmal, zwanzigmal kann man auch Platz sagen. Und es sind Gänge und Loggien und Kapellen da, mehr als ein Sterblicher im Kopfe behalten kann.

Der Pfarrgarten nimmt über die Hälfte des städtischen Territoriums ein. Steineichen und französische Gartenkünste wechseln ab, das Wasser springt und fromme Menschen knien vor der Grotte von Lourdes, die bis auf Nebensächlichkeiten getreu hier aufgebaut wurde, ähnlich wie es Hadrian mit Bauwerken zu machen pflegte, die ihm auf seinen Weltreisen besonders auffielen.

Vor der Kirche steht der berühmteste Obelisk und hinter ihr liegt der Palast der Inquisition, aus dem über achtzigtausend Verbrennungsurteile hervorgingen. Aber dieses heilige Ufficio gehört jetzt nicht mehr zur Stadt. Seine Rekordziffern interessieren uns nur mäßig und auch die baulichen Superlative verblassen vor der imponierenden Tatsache, daß die kleine Stadt den größten Bildhauer aller Zeiten ihr eigen nennt, Michelangelo. Und Raffael ist hier zu Hause. Und in ihren Sammlungen steht die köstliche Aphrodite und die Zeusbüste von Otricoli, die Laokoongrupee und der Apoll von Belvedere.

Die Stadt hat keine Vergnügungslokale und keine Gaststätten, keine eleganten Geschäfte und keine eleganten Frauen, aber die Menschen, die sie aufsuchen, kommen mit offener Seele.

Die Stadt kann, wenn sie will, eigene Briefmarken ausgeben und eigene Münzen prägen, denn die kleinste Stadt der Welt ist dennoch ein souveräner Staat. Und wenn sie nur vierhundert Bürger hat, so sind darunter zwei Kardinäle und lange Reihen von Würdenträgern.

Die Stadt hat einen Herrscher, dessen Macht nicht auf die steinerne Schachtel beschränkt ist, sondern hinausreicht über die weite Welt. Denn diese Stadt im Herzen Roms ist die Vatikanstadt und ihr Fürst der Papst.

# Kleine Rundschau.

* **Acht japanische Offiziere tödlich abgestürzt.** Tokio, 14. August. Ein neues Bombenflugzeug, mit dem eine Gruppe von Offizieren des Großen Generalstabes eine Inspektionsreise unternahm, stürzte ab, wobei acht Offiziere den Tod fanden. Unter den tödlich Verunglückten befinden sich General Ogwa, der Chef des Operationsstabes, Oberst Fujioke, der Chef der Operationsabteilung, und Major Abe, der Chef der Abteilung für Flugzeuge. Das Unglück ereignete sich kurz nachdem das Flugzeug den Flugplatz Tashikawa bei Tokio verlassen hatte.

* **Eine Jagdflugexpedition nach Innerafrika.** Der Schweizer Flieger Walter Mittelholzer wird Anfang Januar 1930 einen Reiseflug großen Stils durch Italien, Ägypten, den Sudan nach Innerafrika ausführen. Er wird eine österreichisch-englische Jagdgesellschaft in kürzester Zeit in die reichen Jagdgründe des Kilimandscharo bringen. Nach einem Aufenthalt von etwa einem Monat, der vornehmlich der Jagd auf Löwen und Elefanten gewidmet sein soll, wird der Rückflug in die Schweiz angetreten.

* **Der Kulturkampf der Sowjets.** Kowno, 16. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind nach halbamtlichen russischen Angaben im Gouvernement Twer in den letzten drei Wochen 54 Kirchen und Synagogen geschlossen worden. 32 Geistliche wurden im Laufe dieser Zeit ihrer Ämter enthoben oder verbannt. U. a. wurden auch drei evangelische Gemeinden im Gouvernement Twer aufgelöst. Die Gemeindeglieder haben Einspruch gegen die Schließung ihrer Gebethäuser beim Gouvernements-Vollzugsausschuß erhoben, doch wurde der Einspruch als unbegründet abgewiesen. Zwei evangelische Pfarrer wurden aus dem Gouvernement Tula ausgewiesen.

---

## Versteigerung!

**Am Freitag, dem 23. d. M., um 10 Uhr vorm.** werde ich wegen Aufgabe der Pacht nachstehende noch sehr gut erhaltene landwirtsch. Maschinen verkaufen:

**5 Kunstdüngerstreumaschinen, 2 Strohpressen, 1 Torfpresse, 4 Pferderechen, 3 Getreidemäher, 3 Grasmäher, 1 Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Viehwaage, 400 Mtr. Feldschienen, einige Lowres, 1 Breitdreschmaschine, 1 Wiesenpflug, einige Einscharpflüge, 1 Egge, Häufelpflüge, Kartoffelpflanzmaschinen, Hackmaschinen, 1 eleg. Lederlandauer und verschiedene andere landw. Gegenstände.**

**Izydor Wojtanowski**
**Gut Kamieniec,** Post u. Bahn **Strzelewo pow. Bydgoszcz.**

## Geldmarkt

## Ca. 100 000 Złoty

gesucht an I. Stelle. Grundstückswert 2 Millionen Złoty. — Einkommen ca. 120 000 zł jährlich. Angebot unter Nr. J. 10 581 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

**Gewinnbringende Existenz!** Lebensmittelfabr. mit Kraftbetrieb **sucht** **stillen oder tätigen Teilhaber mit 10—12000 Zł.** Gefl. Off. u. **„Industrie" D. 10451** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zur Vergrößerung meines Geschäftes suche ich zur Eintragung auf ein od. mehrere Grundstücke **10-15000 Złoty** zu angemessenen Zins. zur 1. Stelle Off. unt. **U. 10599** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

## Offene Stellen

Zum Verkauf unserer **weltbekannten elektrischen Apparate** werden noch

**zwei Herren**

gegen Provision u. Gehalt aufgenommen.
**Elektrolux, Bydgoszcz, Plac Teatralny 3.** 10609

**Suche gebildeten jungen Mann** der möglichst Lehrzeit beendet, als 10591 **zweiten Beamten** für Hof u. Feld unter meiner persönl. Leitung. **Dietsch, Chrustowo,** p. Popówko, pow. Oborniki.

**Suche zum 1. September**
**1 Zahntechniker**
der in Gold- und Kautschuktechnik firm ist. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen u. **P. 10504** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Perfekten Maschinenzwicker** stellt sofort ein 10587
**Schuhfabrik W. Weynerowski & Syn Bydgoszcz.**

**Modelltischler Kernmacher, Former Kesselschmiede** sofort gesucht. 14688
**Born & Schütze, Maschinenfabr., Toruń.**

**Müllergeselle** ev., ledig, der mehrjährige Praxis in modernen, großen Mühlen durch lückenlose Zeugnisse nachweisen kann, findet per sofort evtl. später Anstellung. Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten u. **A. 10605** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Suche** zum 1. Septemb. **Hauslehrer** zu 3 Jungens (2., 3. u. 4. Schuljahr). Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an 10408 **Frau von Gordon, Laskowice** (Pomorze).

Suche sofort einen jüngeren **Müllergesellen** für meine Holländermühle. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an **W. Bigalke, Niewałd,** pow. Grudziądz. 10485

Gesucht wird zum 1. od. 15. September für klein. Gutsgarten lediger, militärfreier 10603 **Gärtner. Dom. Glojkowo, poczta Pieranie, powiat Inowrocław.**

**1. Beamter** evgl., unverh., nüchtern u. ehrlich, der sich über seine Fähigkeiten ausweisen kann, für intensive Rübenwirtschaft (ca. 1400 Morgen) zum 1. Oktober d. J. gesucht. Meldung. m. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **K. 10586** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Gärtner** unverh., für 1. Septbr. **gesucht.** Bedingung völlig firm in Obst-, Gemüse- und Treibhaus-Kultur. Ausführliche Bewerbung. mit Zeugnisabschr. unt. **M. 10590** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**2. Beamter** nicht unter 24 J. alt, mit Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift, zum 1. Oktober gesucht. Es wird nur a. einen gut empfohlen. Mann reflektiert, der gewöhnt und gewillt ist, sich strenger Tätigkeit zu unterziehen. Keine Antwort innerh. 8 Tag. gilt als Absage. **Dom. Białokosz, p. Nojewo, (Wlkp.)** 10533

**Junger, zuverlässiger Schweizer** zu 12 Kühen und 8 Jungvieh, der auch die Fütterung der Schweine übernehmen muß, wird per sofort gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften zu richten an 10593 **Młyn Ruda, poczta Waldowo Szl., pow. Chełmno.**

**2. Beamter** nicht unter 20 J., poln. in Wort u. Schrift firm, in Saatgutwirtsch. bewandert, m. g. Zeugn., v. sofort ges. Geh. n. Uebereinkunft. Zuschr. u. **N. 10592** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche von sof. einen verheirat., der einen jüng. Scharwerker hat, oder ledigen 10600 **Kuhfütterer und Melker** zu 19 Milchkühen und Jungvieh. **Templin, Białek,** poczta Szembruk, pow. Grudziądz.

**Brennerei-verwalter gesucht** f. **Modliszewko** zum 1. Oktober d. J., jährliche Produktion 160000 Ltr. Meldung. an **Rentamt Mielno,** poczta Ośno, pow. Gniezno. 10534

**Kaufmännischer Lehrling** mit höherer Schulbildung, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **per sofort gesucht.** 10564 **Smoschewer & Co.** Sp. z o. o. Feldbahnindustrie **Bydgoszcz** Dworcowa 31b.

**1 Schmiedegesellen 1 Schlossergesellen** stellt ein 10543 **W. Kohls,** Schmiedemeister, **Nowe** (Pom.).

**Sohn achtb. Eltern** evgl., findet von sofort Aufnahme 10589 **als Lehrling. Wilhelm Klein,** Kolonialwaren und Restaurant, **Chełmno** (Pomorze).

Selbständiger **Stellmachergeselle** ev., sofort gesucht auf Dauerstellung. Auch ist Gelegenh. sich dauernd niederzulassen. Gfl. Off. u. **L. 10588** a. d. G. d. Z.

**Verkäuferin** für Damenputz von sofort oder später suchen **H. J. Czesińskie, ul. Gdańska 159.**

**Anständige, alleinstehende, ältere Frau** die weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung wert legt für bescheidenen frauenlosen Haushalt ges. Off. a. Ann.-Exp. **Holtzendorff Pomorska 5**

Perfekte **Stenotypistin** möglichst schon in Holzbranche gearbeitet, von sofort auf ca. 6 Wochen in Nähe Bydgoszcz gesucht. Offerten mit Gehaltsforderungen u. **E. 10565** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Achtung!** Fräulein k. in 14-tägig. Kurs. die **Glanzplätterei gründl. erlernen** (von außerh. auf Wunsch a. Pension) nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, 2 Treppen. 4624

Suche f. mein. kl. Haushalt eine gute, treue und fleiß. **Wirtschafterin** Gefl. Offert. unt. **K. 4614** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

**Tüchtiges, ehrliches Hausmädchen** mit Kochkenntniss. sucht 10354 **Frau Wiebusch, Rudak** (Toruń II).

Zur Führung eines einfachen, ländlichen Beamtenhaush. suche **1 Wirtschafterin** vom Lande, Witwe bevorzugt. Off. unter **O. 10594** a. d. Gst. d. Z.

**Mädchen** für kleine Landwirtsch. nahe der Stadt per **sofort od. später ges.** Gehalt monatl. 30 zł. Zuschrift. erbitte unt. **A. 10535** a. d. G. d. Z.

Zur Führ. ein. Stadthaush. suche per sof. od. 1. 9. ein ehrl., zuverläss., evgl., **jung. Mädchen,** w. selbständ. d. Haush. vorsteh. k., i. Kochen, Backen u. Wäschebehandl. perf., f. grobe Arbeit Aushilfe, Fam.-Anschl. Werte Zuschrift. m. Bild u. Zeugniss. sow. Gehaltsanspr. unter **M. 10491** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. September **Mädchen** gesucht für Haus und Garten. Waschfrau w. gehalten. 10566 Fr. Lehrer **Czeskleba, Kleinneuendorf** b. Letschin (Oderbruch).

**Einfache, tüchtige Stütze** die kochen kann und Federvieh besorgt, gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **G. 10569** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Zum 1. September für städt. Haushalt auf dem Lande ein **Mädchen** vom Lande gesucht, das gleichzeitig die Wartung eines Pferdes übernimmt. Offert. u. **S. 4627** a. d. G. d. Ztg.

**Stütze** einfache, mit Kochkenntniss., od. **besseres Hausmädchen** kann sich von gleich oder vom 1. 9. melden. Zu erfrag. „IRO", Hermana Frankego 3. 10580

Suche sofort 10553 **tücht. Mädchen** welches kochen kann. Angeb. **Dworcowa 92,** 1. Etage.

Suche p. 1. od. 15. 9. ein ehrl., bess. **Hausm. oder Stütze,** d. koch. k. u. jede Arb. übern., f. e. Stadthaush. (4 Pers.). Off. u. **H. 10576** a. d. Gesch.-St. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

**Jünger. Dienstmädchen** zur Hausarb. kann sich meld. **Horodenker, Bydgoszcz,** Jezuicka 13, p. 4617

**Aufwärterin** f. d. Vorm. sucht Frau **Grünke,** Nakielska 36. 4623

**Besitzertochter** findet von sofort in kinderlos., besser. Landhaush. **Stellg. Nadleśnictwo Cierpiszewo,** p. Cierpice, pow. Toruń. 10577

## Stellengesuche

**Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen **sucht** z. 1. September Frau **Dora Hasbach, Hermanowo** pow. Starogard. 10478

Suche nach beendeter Militärzeit von sofort oder zum 1. Oktober **Stellung als erster Beamter** auf gr. Gute. 6 Jahre Praxis und prima Zeugnisse. 10584 **W. Zühlke, Wielka Zławieś,** p. Czarnowo, powiat Toruń.

**Aeltere Frau,** die nähen und stopfen kann, find. in christlicher Familie (Erwachsene) **ein Heim.** Offerten unter **L. 4615** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Suche** zum 1. 10. oder 15. 10. 29 **Stelle als Inspektor** unter Leitung d. Prinzipals. Bin evang., 23 J. alt, beider Landessprachen mächtig, gute Zeugnisse steh. z. Seite. Offerten unt. S. 10597 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Kochlehrfräulein** von sofort gesucht. 4618 **„Hotel Victoria".**

**Mühlen-Werkführer-** bezw. **selbstd. Müllerstelle** gesucht. **Murawski, Solec Kujawski.** 4607

**Kaufmann,** 20 Jahre, selbständ. gewes., **sucht Vertrauensstellung** (Lagerverwalter oder ähnlichen Posten) im Innen- oder Außenbetrieb. Angeb. unt. **C. 10450** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jüngerer **Eisenhändler** der poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schr. mächt., **sucht Stellung** mögl. in einem größer. Betriebe. Zuschr. u. **F. 10567** a. d. Gschst. d. Ztg.

**Maschinist** Schmiede-, Schlossermeister, geprüft. militärischer Hufbeschläger, ledig, 29 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** vom 15. 9. 29 od. später. Offerten unt. **B. 10606** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. u. zuverlässiger **Schmiedegeselle** in Hufbeschl. u. Wagenbau bewandert, 24 J. a., **sucht** 10460 **Dauerstellung. Friedrich Gebauer, Rabowice,** Post Swarzędz.

Für meinen **Müllermeister,** 40 Jahre alt, veränderungsh. **suche** v. sogleich, evtl. 1. Oktober anderweit. **Stelle** auf mittlerer oder größerer Mühle. Selbiger ist in all. Zweigen der Müllerei erfahren, im Besonderen führt er Neuanlagen u. Reparatur. selbstständig aus. 10532 **Reinhold Behrendt, Dampfmühle Czersk** Pomorze.

**Müller** 23 J. alt, mit Wasserkraft, Rohölmotor und Kundenmüllerei sowie mit elektr. Anlagen u. sämtlichen Reparatur. auf d. beste vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab sofort od. später Stellung. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Gefl. Zuschr. unt. **Z. 10604** an die Geschst. d. Z. erb.

**Oberschweizer** 28 J. alt, guter Viehpfleger u. Kälberzücht., **sucht** möglichst zum 1. Oktob. **Dauerstellung.** Zeugn. u. beste Empf. vorhanden. Off. unter **B. 10537** a. d. G. d. Z.

**Landwirtssohn** 17 Jahre alt, evgl., ein Sem. landw. Winterschule beendet, **sucht** von sof. oder 1. 9. 1929 **Stellung als Eleve** Offerten an **E. Stach,** Brzezno Stare p. Lekno, pow. Wągrowiec erbeten. 10486

**Fleischergeselle** mit Meistertitel, in allen Zweigen bewandert, **sucht Stellung,** auch als **Aufkäufer.** Off. unt. **N. 4619** a. d. Gschst. d. Z. erb.

**Erfahrener Buchhalter** bilanzsich., Korrespond. f. Deutsch, Poln., Engl., Holzfachmann, Baubranche versiert, **sucht dauernde Stelle.** Anträge erbeten an 10386 **Arnold Pomeranz, Warszawa,** ul. Warecka 9 m 8.

**Suche** zum 1. 10. 29 **Inspektorstelle** unt. Anleitung. 7jähr. Praxis, der poln. Spr. in Schrift mächtig, z. Teil gute Empfehlungen zur Seite. Zuschr. erbeten an **G. Jänich,** Dom Gałązki p. Koźmin, Wlkp. 10484

**Junger Mann** 18 Jahre alt, 5 Klassen Gymnasium, **s. Stellg. als Lehrling** in einer größeren Molkerei. Ang. erb unt. **K. 10487** an d. Gschst.

**Müllermeister** 39 Jahre, verheiratet, mit kleiner Familie, **sucht Stellung.** Bin mit Kunden- und Geschäftsmüllerei, sow. mit den neuesten Maschinen vertraut. Off. unter **B. 10424** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

**Erfahren. Lehrerin sucht** zum 1. September oder später **Platz** als **Hauslehrerin.** Unterr.-Erl. vorhand. Gefl. Zuschr. u. **T. 10598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer 10496 **Müllermstr.** auch m. Holzarbeit gut vertraut, **sucht Stellung** od. kleine Mühle zu pachten, oder klein. Grundstück. Gefl. Off. an **Tomasz Ziołkowski, Wałkowiska,** p. Osie pow. Swiecie.

**Mädchen** aus guter anständig. Familie sucht Stellung **zwecks Vervollkommnung in der Wirtschaft, spät. als Stütze, auf einem größerem Gut.** Meldungen unt. **B. 4633** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Bess., evgl. **Mädch.** sucht z. 15. 9. 29 **Stelle a. Stütze od. Haustocht.,** a. liebst. bei kinderl. Ehep. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **M. 4616** a. d. Gschst. d. Z. erb.

## An- und Verkäufe

Suche in Bromberg oder Vorort **kleines Haus zu kaufen,** oder **3-Zimmerwohnung zu mieten.** Offerten mit Preis unt. **E. 10459** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei gut erhaltene **Vorderräder z. Fordson-Traktor zu kaufen gesucht. H. Bleck, Wiśniewa,** pow. Sępólno.

**Restauration m. Kolonial-Geschäft** und Saal i. Kreisst. od. Kirchendorf zu **kaufen** oder **pachten** gesucht. Offert. unt. **T. 4630** a. d. G. d. Z.

**Kranken-Fahrstuhl** gebraucht, aber gut erhalten, **zu kaufen ges.** Offerten mit Preisangaben unter **B. 10595** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**1 Paar Arbeits-Pferde** verkauft 10512 **Wielkopolska Papiernia, Bydgoszcz-Czyżkówko.** Tel. 1137 — 1151.

**Patent-Verschlüsse** f. Bierflasch. bill. zu verkaufen. **Grunwaldzka 133. Kontor.** 4579

**Gut erh. Bettst.** m. gut. Matratze u. Seitenbrett kauft **Hippelstr. 14,** I r. 4629

**Ferkel** habe jeden Posten stets Freitags und Sonnabends zum Verkauf. **Franciszek Mniszewski, Gołańcz** (Gollantsch), Jeziorna 37 a. 10548

Gebr., guterh. Eßtisch z. kauf. ges. Offert. u. **J. 4612** a. d. Gschst. d. Zeitg.

**Radio-Apparat** 4 Lampen, neust. Typ gut. Empfang auf allen Stationen bill. z. verk. **Kilian,** Marcinkowskiego 1**.** 4631

**Kutschwagen** vorne z. Klapp. zu verk. **Bydg., Pomorska 49/50,** im Hof. 4628

**Wolff'scher Dreschkasten** 60 Zoll, fabrikneu, **spottbillig zu verkaufen.** Meldung. erbet. unt. **B. 10601** a. d. Geschst. d. Z.

**Kaufe Monopolflaschen** (Liter und Halbliter) in großen und kleinen Partieen. Größere Partieen werden abgeholt.
**Antoni Piliński, Bydgoszcz**
**Nowy Rynek 9.** — Tel. 407 u. 1395. 10455

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg, 20. August.**

## Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes, meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

## Eßt Obst — aber verzollt es nicht!

Die Werte verschieben sich in krassester Weise. Was unten war ist jetzt oben, was anständig galt ist heute gutbürgerlicher Chik, was ehemals verlacht, wird heute mit Begeisterung gemacht. Der „arme-Leute-Hering“ ist zur Delikatesse und die Banane zum schier unerfüllbaren Wunschtraum geworden. Es geht eben etwas seltsam zu auf der Welt und man muß sich einfinden in jede Neuordnung, sofern man sie nicht ändern kann.

Man hat sich ja auch abgefunden mit mancherlei Dingen: kurzen Röcken z. B. Wer hübsche Beine hat und ihren Anblick der Welt nicht vorenthalten zu können glaubt — bitte schön. Kurze Haare, ebenfalls: bitte sehr, Geschmacksache und zweifellos hygienischer als Weichselzopf. Aber daß ein Hering wie ein Luxusgegenstand und eine Apfelsine wie eine Perle an unseren Zollgrenzen bewertet werden, das ist unverständlich. Das kann man nicht begreifen.

In aller Welt macht man Reklame: Eßt Obst, Obst ist gesund! Das ist bei uns leichter gesagt als getan, zumal der strenge Frost in den Obstgärten arge Verwüstungen angerichtet hat und die meisten Obstbäume eingegangen sind. Stellenweise wurden alle Obstbäume vernichtet. Wir leben jetzt gerade in der Obstzeit, aber von Obst sieht man auf den Wochenmärkten sehr wenig. In anderen Jahren um diese Zeit wurde das Obst fuhrenweise angefahren, während man heute nur hie und da einige Äpfel und Pflaumen sieht, die die Größe eines Taubeneies aufweisen. Birnen und Herbstpflaumen dürfte es in diesem Jahre recht wenig geben, weil gerade diese Sorte von Obstbäumen durch den Frost am allerärgsten mitgenommen wurde. Und Südfrüchte sind, wie gesagt, unerschwinglich. In Deutschland und der übrigen Welt erhält man Bananen, Apfelsinen, Aprikosen, Datteln, Feigen für wenige Pfennige. Bei uns kostet ein Kilogramm Bananen 11 bis 12 Złoty, ein Kilogramm Pfirsiche ebensoviel, Apfelsinen 10 Złoty, Feigen 8—9 Złoty, Melonen, die in Ungarn pro Kilogramm 10 Groschen kosten, 5—6 Złoty, Datteln, die durch keine Obstsorte ersetzt werden können, 12 Złoty usw. Wie kann aber das ausländische Obst bei uns billig sein, wenn wir vielfach das 20fache von dem an Zoll bezahlen müssen, was das Obst überhaupt kostet. Zoll wird noch dazu von der Bruttosendung, also auch von der Verpackung berechnet. An Zoll müssen wir zahlen bei Bananen von 100 Kilogramm brutto 340 Złoty plus 10 Prozent Aufschlag und Manipulationsgebühren. Hinzukommt noch die Importprämie und sonstige Kosten, wie Lagergeld und andere. Bei Pfirsichen betragen die Zollgebühren dasselbe wie bei Bananen. Bei Apfelsinen kostet der Zoll pro Stück durchschnittlich 50 Groschen, bei Feigen pro Kilogramm 3 Złoty, bei Tomaten und beim Blumenkohl 2,15 pro Kilogramm, bei Melonen 80 Groschen, bei Datteln sogar 4 Złoty pro Kilogramm und selbst bei Zwiebeln 20 Złoty pro 100 Kilogramm ohne Rücksicht auf die Jahreszeit. Johannisbrot, woran wir alle als Kinder geknabbert haben, darf überhaupt nicht eingeführt werden. Zu diesen hohen Zöllen kommen noch der Profit der Grossisten und der Detaillisten und die Frachtspesen und selbstverständlich die Umsatzsteuer.

Aber das ist noch lange nicht alles, was bei uns die Verhältnisse kennzeichnet. Alle diese ausländischen Obstsorten sind kontingentiert, d. h. die Regierung schreibt vor, wieviel eingeführt werden darf und wo das Obst gekauft werden darf. Die Regierung hat angeordnet, daß 1700 Tonnen Obst in Wien gekauft werden müssen. Wien bezieht die Südfrüchte selbstverständlich aus den Südländern, weil sie in Deutsch-Österreich nicht wachsen. Deutsch-Österreich hat aber auch Zölle für die Südfrüchte eingeführt und wir müssen diese österreichischen Zölle mitbezahlen. Polnische Bürger in Polen zahlen österreichische Zölle! Der österreichische Minister muß bestätigen, daß die Bananen, Datteln, Apfelsinen usw., die nach Polen eingeführt werden, aus Wien stammen! Deutschland hat auch Zölle für Südfrüchte eingeführt, aber dort versteht man wenigstens zu denken. Man hat den sogenannten Periodenzoll eingeführt. Ist inländisches Obst genügend vorhanden, dann werden die Zölle für ausländisches Obst erhöht, und in jener Zeit, wo kein oder wenig inländisches Obst da ist, werden die Zölle für die Südfrüchte ermäßigt. Gegenwärtig hat Beßarabien, das bekanntlich Rumänien angehört, große Obstmengen, und die Produzenten ersuchten ihre Regierung, mit Polen zu verhandeln, damit sie bei uns ihr Obst absetzen können. Es wird verhandelt und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen im Januar beendet werden, wenn das Obst bereits verfault ist.

Esset Obst, weil Obst gesund ist!

---

§ **Die Eheschließung militärpflichtiger Personen.** Im Zusammenhang mit zahlreichen Anfragen wird von der Militärbehörde erläutert, daß zur Eheschließung eines Militärpflichtigen keine spezielle Erlaubnis der Behörde erforderlich ist. Dem Militärpflichtigen stehen jedoch während des Dienstes keine Vergünstigungen oder ein verkürzter Dienst zu, die Familie erhält auch keine Unterstützungen. Will ein im Dienste stehender Soldat in die Ehe treten, dann hat er hierzu eine spezielle Erlaubnis seines Kommandeurs nötig.

§ **Günstige Entwicklung des Verkehrsflugwesens.** Die Statistik des Verkehrsflugwesens weist weiterhin eine Aufwärtsbewegung der Zellen für den Personen-, Waren- und Posttransport auf, ein Beweis für die wachsende Beliebtheit, der sich das Flugzeug auch in Polen als Verkehrsmittel zu erfreuen beginnt. Im Monat Juli haben die Verkehrsflugzeuge 689 Passagierflüge durchgeführt und damit eine Strecke von 165 653 Kilometer zurückgelegt. Es wurden im genannten Monat 2 380 Passagiere, 44 843 Kilogramm Waren (12 834 Kilogr. Fracht, 26 125 Kilogr. Passagiergepäck und 2 886 Kilogr. Zeitungen) und 3440 Kilogr. Post befördert. Den Aufschwung den das Verkehrsflugzeugwesen genommen hat, veranschaulicht deutlich ein Vergleich mit den Ziffern, die die Verkehrsflugstatistik des Jahres 1924 aufweisen. Vor fünf Jahren wurden in ganz Polen im Laufe eines Jahres 2791 Personen, 30 209 Kilogr. Waren und 657 Kilogramm Post befördert. Bei einer Gegenüberstellung der Ziffern des Jahres 1924 und des Monats Juli 1929 ergibt sich, daß 1924 auf einen Flug 1,9 Passagier entfiel, 20,5 Kilogr. Ware und 0,45 Kilogr. Post, im Juli 1929 dagegen kommen auf einen Flug 3,5 Passagiere, 65 Kilogr. Ware und 4,7 Kilogr. Post.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen** wurden in der ersten Julihälfte in 2 Kreisen, 5 Gemeinden und auf 6 Gehöften festgestellt, und zwar Gostyn 4, 5, Pleschen 1, 1.

§ **Das Radrennen** „Rund um Polen“ über eine Strecke von 2851 Kilometer in zwölf Etappen ist am Sonntag in Warschau beendet worden. In der letzten 190 Kilom.-Strecke Białostock—Warschau führte zunächst Korsak-Zaleski, bei Ostrowo schob sich Stefański vor Michalski und Wiencek-Bromberg vor. Bei Grochowo führte dann Wiencek. Als erster beendigte Olecki (Legja) diese Etappe in 8 Stunden 13 Min. 27,2 Sek., 2. Wiencek (Polonja-Bromberg) acht Stunden, 13 Min. 31 Sek.; 3. Stefański (A. K. S. Warschau) 8 Std. 14 Min 29 Sek.; 4. Kłosowicz (Lodz). Als Sieger im gesamten Rennen ging Stefański in der Zeit von 83 Std. 50 Min. 38.2 Sek. hervor. Zweiter wurde Michalak mit 84 Std. 31 Min. 23,4 Sek., dritter Kołodzieczyk mit 84 Std. 55 Min. 51,3 Sek., vierter Wiencek mit 85 Std. 15 Min. 17,4 Sekunden.

§ **Verkehrsunfall** Gestern gegen 8 Uhr abends wurde in der Karlstraße (Warszawska) ein Soldat des 62. Inf.-Regiments von einem Auto überfahren. Mit gebrochenen Beinen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft. Die Schuld an dem Unfall soll den Chauffeur des Kraftwagen treffen.

§ **Wer kann Auskunft geben?** Am Sonnabend abend meldete ein Schaffner des Zuges Schubin—Bromberg, daß er gesehen habe, wie in der Nähe des Flugplatzes ein Mann aus einem Revolver hinter einer fliehenden Frau geschossen habe. Die von der Polizei angestellten Untersuchungen konnten keine Aufklärung bringen, weshalb sich die Behörde an die Öffentlichkeit mit der Bitte wendet, Näheres über diese Angelegenheit der Kriminalpolizei zur Meldung zu bringen.

§ **Einem Unglücksfall** soll, wie die polizeiliche Untersuchung ergeben hat, der gestern an der vierten Schleuse aus dem alten Kanal als Leiche geborgene Bureauangestellte Possak zum Opfer gefallen sein. Er ging in angetrunkenem Zustande am Kanal entlang, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, wobei er ertrank. Die zuerst von der Polizei vertretene Ansicht, daß es sich hier um einen Selbstmord handelt, beruht demnach nicht auf Tatsache.

§ **Mißglückter Überfall.** Gestern vormittag begab sich eine Frau von Bromberg nach Hoheneiche. Im Walde wurde sie plötzlich von einem unbekannten Manne angehalten, der sie zu vergewaltigen suchte. Auf die Hilferufe der Frau hielt der Chauffeur eines vorbeifahrenden Autos an und eilte der Bedrängten zu Hilfe. Der Täter konnte jedoch im Walde entkommen.

§ **Festgenommener Dieb.** In dem im Hause Danzigerstraße 137 befindlichen Hutgeschäft wurde gestern ein Mann festgenommen, der einen Hut stehlen wollte. Es handelt sich bei dem Verhafteten um den in Kutno wohnhaften Jan Wąs.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages 10 Personen wegen Vagabundage, 2 wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine wegen Diebstahls.

---

* **Inowroclaw,** 18. August. Statistisches. In der Zeit vom 28. Juli bis 3. August d. J. gab es in Inowroclaw 400 arbeitslose Personen, wovon 30 Personen aus dem Arbeitslosenfonds Unterstützungen bezogen. — In der Zeit vom 31. Juli bis 6. August d. J. wurden im Standesamt registriert: 19 Geburten (10 Knaben, 7 Mädchen und 2 Totgeburten); 4 Trauungen; 5 Aufgebote; 11 Todesfälle (6 männliche und 5 weibliche Personen). — In der Zeit vom 16. bis 31. Juli d. J. wurden im Polizeiamt Inowroclaw folgende Vergehen gemeldet: 22 Diebstähle, 6 Betrügereien, 2 Sachbeschädigungen, 2 Veruntreuungen, eine Beamtenbeleidigung, eine Vagabundierung, 6 Körperverletzungen, 8 Fälle von Betrunkenheit, 5 Fälle von Unzucht. In der Zeit vom 1. bis 6. August d. J. wurden gemeldet: 12 Diebstähle, eine Veruntreuung, ein Betrug, eine Körperverletzung.

* **Inowroclaw,** 19. August. In der am letzten Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der Zusatzhaushaltsplan für 1929/30 in Höhe von 896 790 Złoty angenommen. Ferner wurde über die Angelegenheit der entlassenen Beamten des hiesigen Elektrizitätswerks, Peda und Szramkiewicz, beraten, die seinerzeit an die Stadtverordnetenversammlung einen Brief gerichtet hatten, in dem sie ihren Vorgesetzten, den Direktor des Elektrizitätswerks Sroczynski, verschiedener Machenschaften zum Schaden der Stadt bezichtigten. Wie nun aus dem vom Stadtv. Mielcarek vorgelesenen Bericht hervorgeht, mußte die zwecks Durchführung einer genauen Untersuchung in dieser Sache gewählte Kommission feststellen, daß die von Peda und Szramkiewicz ihrem Direktor zur Last gelegten angeblichen Machenschaften direkt aus der Luft gegriffen seien und daß Direktor Sroczynski niemals zum Schaden der Stadt gehandelt habe. Hierauf wurde der Bericht der Kommission, die die angeblichen Mißbräuche im Elektrizitätswerk untersuchen sollte, von der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis genommen. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde ein Zusatzstatut zum Etat des städtischen Wagenparks angenommen, wonach der zuständige Dezernent Ausgaben bis zur Höhe von 500 Złoty durchzuführen befugt ist.

* **Posen** (Poznań), 18. August. Das Opfer eines schweren Verbrechens scheint der jugendliche Anton Opaski, der vor kurzem von einem Zuge überfahren tot aufgefunden wurde, geworden zu sein. Es wurde festgestellt, daß er vorher von zwei Jugendlichen überfallen wurde. Seit dieser Zeit wurde O. vermißt. — Bei der Polizei meldete sich ein Wojciech Specht und gab an, am 24. Juni seinem Kollegen Marcin Mrówka einen Stoß versetzt zu haben, daß er in die Warthe fiel und ertrank. Das Gewissen lasse ihm keine Ruhe. — Teodor Drosik, der kürzlich bei einer Auseinandersetzung von seinem Bruder übel zugerichtet und obendrein in Haft genommen wurde, wird verdächtigt, vor drei Wochen einen Pionier so verletzt zu haben, daß dieser starb. Ferner scheint er vor etwa zwei Wochen in der Nähe Wały Jagiełły (fr. Karmeliterwall) einen Polizisten überfallen zu haben. — Gestorben ist am Dienstag Bernhard Schoen, der am Sonntag in Urbanowo durch einen Messerstich in den Bauch verwundet worden war.

* **Posen** (Poznań), 19. August. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich bei Jaktorowo, das zwei Menschenleben forderte. Ein Flugapparat des dritten Flieger-Regiments in Ławica geriet am Sonnabend vormittag aus unbekannter Ursache in Brand, fiel herab und zerschellte. Der Fliegerleutnant Bogucki und der Sergeant Linsenbach erlitten den Tod auf der Stelle. — Sonnabend gegen 19½ Uhr wurde auf der ul. Wjazdowa (fr. Am Berlinertor) beim Übergang über den Fahrdamm der 77 Jahre alte Franciszek Bracki von dem Kraftwagen P. Z. 44 333 überfahren, wobei ihm das linke Schlüsselbein gebrochen wurde. Der Kraftwagenbesitzer brachte den Verunglückten selbst ins Krankenhaus. — Am Sonnabend um 21.10 Uhr wurde Stanisław Jankowiak aus Schwersenz auf der ul. Woźna (fr. Büttelstraße) von einem Auto überfahren, wobei er Verletzungen am Kopf, am linken Arm und am linken Bein erlitt. Jankowiak wurde von der Rettungsstation verbunden und nach Hause geschickt. — Am Sonnabend um 8½ Uhr wurde auf der Chaussee Ostrow—Tumski, kurz vor Posen, Józefa Waśniewska vom Autobus der Strecke Posen—Kostschin überfahren, wobei sie glücklicherweise nur leichtere Verletzungen an der linken Körperseite erlitt. Sie wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht. — Am Sonntag ertrank zwischen 18 und 19 Uhr beim Baden in der Warthe in Główno der 18jährige Bolesław Borowiak. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen. Um 14¾ Uhr ertrank gleichfalls beim Baden in der Warthe Franciszek Krzeszkiewicz. Die Leiche wurde geborgen und ins Leichenhaus des Städtischen Krankenhauses gebracht.

* **Gora** (Kreis Jarotschin), 19. August. Feuer brach am Sonnabend mittag aus noch ungeklärter Ursache in der mit Getreide gefüllten Scheune des Häuslers Bartkowiak aus, das auch in den daran befindlichen Stall übergriff. Das Vieh konnte gerettet werden, während Scheune und Stall bis auf den Grund zerstört wurden. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es schließlich, den neben dem Brandherde stehenden Stall des Schlossers Mączka zu erhalten. Unterdessen hatten hinübergeflogene Funken das Strohdach eines zum Gute gehörenden, etwa 75 Meter entfernten Gutsarbeiterstalles entzündet, wo das Feuer reiche Nahrung an dem Heu auf dem Boden fand. Auch dieser ging, nach Bergung des Viehes, in Flammen auf. Unter Mithilfe der Panienkaer sowie der später eingetroffenen Jarotschiner Feuerwehr konnte endlich der Brand bewältigt werden.

* **Schildberg,** 18. August. Wegen böswilliger Brandstiftung verhaftet wurde der 58jährige Jan Guździol und dem hiesigen Gericht zugeführt. Er hatte das Gehöft des Wirtes Josef Kapała in Schildberg in Brand gesteckt.

* **Obrrnik** (Oborniki), 18. August. In der Warthe ertrank die 16jährige Zofja Stanczyk beim Baden.

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 19. August. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zog ein schweres Gewitter die Weichsel entlang. Ein Blitz schlug in die Scheune des Besitzers Schlohmann in Topolno ein und zündete. Verbrannt ist die diesjährige Heu- und Roggenernte und ein danebenstehender Schuppen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräten.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. August. Überfallen wurde am Dienstag abend kurz nach 10 Uhr der hiesige Fleischermeister Erich Bohm vor dem Gasthause in Schönsee. B. wurden einige Schläge, die ihn auf den Kopf trafen, mit einem Schlagringe versetzt in dem Augenblick, als er den Wagen besteigen wollte. Er fiel besinnungslos hin und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben; die Wunde mußte genäht werden. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Verunglückt ist Dienstag nachmittag der Stellmacher Nicolaus aus Netzthal in der Werkstatt des Tischlermeisters O. Ropprecht. N., der damit beschäftigt war, sein Werkzeug auf dem elektrisch betriebenen Schmirgelstein nachzuschärfen, wurde durch Stücke des Steines, der bei der Arbeit in Trümmer ging, am Kopf verletzt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. August. Die Staatliche Oberförsterei Runowo verkauft am 26. d. M., vorm. 9.30 Uhr, im Lokal Janowicz in Dwierszno öffentlich meistbietend Nutz- und Brennholz aus den Revieren Stebionek, Witrogoszcz, Chłopigost und Czarmun. — Zum Schulzen der Gemeinde Koscierzynek wurde der Landwirt Paul Kowalski, zum 1. Schöffen der Landwirt Jan Korpal und zum 2. Schöffen der Landwirt Władysław Ciepluch bestätigt. — Zum Schulzen der Gemeinde Suchary wurde der Landwirt Franz Placzek, zum 1. Schöffen der Landwirt Jan Mucha und zum 2. Schöffen der Landwirt Romuald Strzelewicz bestätigt.



---

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.**

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 20. August.**

Krakau — —, Zawichost + 1,48, Warschau + 1,82, Plock + 1,20, Thorn + 0,90, Fordon + 0,84, Culm + 0,68, Graudenz + 0,90, Kurzebrak + 1,16, Pickel + 0,40, Dirschau + 0,27, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,46.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 189 und „Die Scholle“ Nr. 17.**

Am 17. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden in Schneidemühl mein inniggeliebter Mann, treusorgender Vater und lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Ingenieur

# Willy Krause

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an im Namen der Hinterbliebenen 4634

**Else Krause** geb. **Nast**
**Inge Krause** als Tochter.

Bydgoszcz, den 20. August 1929.

Die Beerdigung findet in Schneidemühl statt.

---

Wiederum haben wir den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen, da

Herr Ingenieur

# Willy Krause

auf der Rückreise von Deutschland, wo er zu gesunden hoffte in Schneidemühl am 19. August d. J. verstorben ist.

In dem Heimgegangenen verlieren wir ein treues Mitglied, das unseren Bestrebungen stets das regste Interesse entgegengebracht hat. 10583

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren bewahrt.

**Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.**

Bydgoszcz (Bromberg), den 19. August 1929.

---

Am 18. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Gasthofbesitzer

# Richard Stenzel

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

**Marie Stenzel**
geb. Głowacki.

Zielnowo, den 19. August 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. d. Mts., 8 Uhr morgens, vom Trauerhause aus statt.

---

Am 18. August, vorm. ½11 Uhr, entschlief unsere heißgeliebte Schwester und Schwägerin

**Fräulein Antonie Giersch.**

Dies zeigen an
**die trauernden Hinterbliebenen**

**Ottilie Fischer** geb. Giersch } als
**Albertine Fischer** } Schwestern
**Wilhelm Fischer,** als Schwager.

Bydgoszcz, den 18. August 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. August, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. — Jesus meine Zuversicht! 4637

---

## Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

**Danek, Sniadeckich 31.**

4542

---

## Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 9826

**M. Stęszewski**

Ofenbaugeschäft, Poznańska 23. Tel. 234.

---

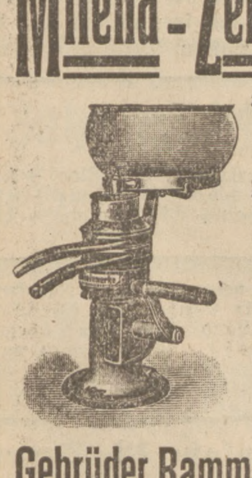
**Danksagung.** Ein herzliches „Vergelt's Gott" statte ich Herrn **Antoni Bogacki, Bydgoszcz, Gdańska 71a** für die glückliche Heilung mit natürlichen Mitteln, d. i. Heilkräutern, eines schweren Lungenleidens. Ich litt hoffnungslos bis zu einem Grade, der bei allen den Glauben an meine Wiedergenesung ertötete, umsomehr, als die bis dahin gebrauchten Heilmittel nicht halfen und ich mangels finanzieller Mittel keine Gesundung zu erhoffen hatte. Herr Bogacki hat keine Mühe gescheut und hat sich selbstlos und bereitwilligst meiner angenommen. Ich fühle mich heute glücklich und gesund und spreche Herrn Bogacki meinen Dank aus; möge ihm Gott mit seiner Gnade gleichfalls heimzahlen. 4604

Bydgoszcz, den 16. August 1929.

**W. Gordon,** ul. Dwernickiego Baraki Nr. 12a.

---

# Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 9819

In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.

Günstigste Zahlungsbedingungen.

**Gebrüder Ramme, Bydgoszcz**

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

---

**Damen-Toiletten**
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, I.

---

## Ia Zement-Rohre

9546

gut abgelagert, ab unserer Fabrik in Fordon in größeren Mengen sofort lieferbar.

**Dimensionen** in mm:
100, 125, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 900.

**Impregnacja,**
Bydgoszcz, Jagiellońska 17
(Pl. Teatralny).
Telefon: 1214, 1215, 1003.

---

## Von der Reise zurück!

**Sprechzeit: 8—11 vorm.**

Berufungen nach auswärts sind bis 10 Uhr vormitt. anzumelden. 10552

# Dr. med. Mundelius

Telephon 13. **Osie** Telephon 13.

---



**Thorner Schleppschiffahrt Reederei u. Spedition**

# Ludwig Szymanski

**Transport** von Massengütern per Wasser

**Schleppschiffahrt** Eigene 7 Schleppdampfer, Eigene Frachtkähne 10333

**Salon-Ausflugsdampfer**

Agentur in Danzig ◆ !Konkurrenz-Preise!
Zeglarska 3, Toruń (Thorn). Telefon 909.

---

## Saison-Räumungsverkauf

in 10241

**Sommer-Anzug-Stoffen**

jetzt zu sehr billigen Preisen im

**Tuchhaus**
**Schreiter**
**Gdańska 164**

Verkauf im I. Stock.

---

## Pachtungen

Suche von sofort Pachtung von 300—600 Mrg.

**Landwirtschaft**

mit Übernahme des Inventars in Posen oder Pommerellen. Angebot 10501 a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

**Jagd** auf 3 J. abzugeben. Außer Niederw., Abschuß jg. 4 Böcke, 1—2 Rothirsche. 3 km v. Bahn, D. Z. Station.

**Jagdhündin,** 2 Jahre, braun, kurzhaar, groß, best. Behang, auch sehr für Wasserjagd, sowie 10 Woch. alte Welpen zu verkaufen. Off. unt. **W. 10602** a. d. Gschst. d. Z.

## Wohnungen

**Wohnung**

gesucht, 2 Zim. u. Küche Ferner 1 Zimmer von alten, alleinst. Fräul. möglichst mit Beköstig. Vermittler **nicht** gewünscht. Offert. unter **U. 4632a.** d. G. d. Z. erb.

**3-Z.-Villen-Wohnung** geg. Erstatt. d. Renov.-Kost. sof. z. verm. Off. u. **P. 4621** a. d. Gschst. d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimm.** mit voll. Pens. a. bess., sol. Herrn v. 1. 9. zu vermiet. 4622 **Sniadeckich 5a,** part. lks.

**G. mbl. Z.** z. 1. 9. zu verm. **Cieszkowskiego 5,** II r. 4561

**2 mbl. Zim.,** renov., v. 1. 9. od. sg. z. v. Al. Mickiewicza. Off. u. **R. 4626** a. d. G. d. Z.

## Pensionen

**Suche** für 14-jährigen Schüler in nur einfach. Hause **Pension,** am liebst. gegen Lieferung v. Lebensmitteln. Offert. unter **R. 10596** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Heirat

**Weihnachtswunsch.** 2 tücht. vorwärtsstreb. Handw., kath. u. evgl. 40 u. 30 J. alt, suchen a. dies. Wege tücht. geschäftsfr. Damen **zwecks Heirat,** mgl. v. Lde. m. etw. Vrm., evtl. Einheir. Bildoff. u. **W. 10519** an Gschst. **Arnold Kriedte,** Grudziądz.

Suche für meine Bekannte, Frl., 24 J., bld., Mittelfig., evgl., sehr guter Charakter, welche ein Grundstück von 64 Morg. Weizenbod. besitzt, eine pass. Partie. Gute Landwirte im Alter von 24—32 J. mit 5—7000 zł Verm., polnisch. Staatsbürger, Relig. gleich, können sich melden **zwecks baldiger Heirat** an 10550 **Domachowski Partęczyny p. Lisnowo, pw. Grudziądz**

---

## Nutze die Zeit!

**30% billiger wie überall.**

Größte Auswahl in

**Pelzsachen**

für Damen und Herren

**Innenfutter** u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.

**Achtung!** Wir führen **sämtl. Aenderungen** sowie **Reparaturen** bis 20. September **35 % billiger** aus.

**„Futeral"**
**BYDGOSZCZ** 9963
**Dworcowa 4** Telefon 308
Filiale **Podwale 18** Telefon 1247

---

**Zeichnungen und Stoffmalereien,** Stickereien in bunt u. weiß, **Anfertig. von Wäsche** für Damen und Herren, **Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr.** in bester Ausführg. **Promenada 1.** 3015

---

# Zum Schulanfang

10436

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an

**Schulbüchern, Schreibheften und sämtlichen Schulartikeln**

**W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz**

---

Original **Deering** weltberühmte

# Motorpflüge

**Radschlepper — Raupenschlepper**
ebenso

**Traktoren** mit Gummibereifung

**für Transportzwecke**

**glänzende Erfolge in Polen und Freistaat Danzig**

**Behufs rechtzeitiger Lieferung baldigste Anfrage erbeten.** 8980

Niedrige Preise — Zahlungserleichterungen.

# Hodam & Ressler

**Danzig** **Graudenz** (Grudziądz)

---

Die **Saatzucht Markowice**
**pow. Strzelno**
empfiehlt:

## Original Winter-Weizen „Edel Epp"

eine ertragsichere, anspruchslose Weizensorte auch für geringere Böden, sehr widerstandsfähig gegen Frost und Dürre. Sie hat ein großes, volles weißes Korn, das gern gekauft wird.

**Der Preis beträgt zł 40.— p. 50 kg.**

Bestellungen nimmt auch entgegen: 10568

**Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o.**
**Poznań,** Zwierzyniecka 13.
Telefon 60—77. Adr. Tel.: Saatbau.

---

**Zur Saat** biete an: 10277

**Original Carsten's Dickkopf Nr. 5**

Winter-, lager-rostfest, hoch ertragreich, stand im Durchschnitt vieler Jahre in den D. L. G. und anderen Prüfungen an 1. Stelle.
Alleinige Vermehrungsstelle für Danzig u. Polen.

**Penner-Liessau, Freistaat Danzig.**

---

**Junger Landwirt,** besten Renommees, sucht rassige, sehr liebe

## Lebensgefährtin

bis 23 Jahre alt, evgl., Vermögen zur Gutspacht oder Kauf erwünscht. Distr. Ehrensache. Off. erb. unt. **C. 10607** an die Geschst. d. Ztg.

**Einheirat**

in Landwirtsch. bietet sich evgl. Besitzerssohn. Etwas Vermög. erw. Off. u. **O. 4620** a. d. G. d. Z.

**Evangel. Lehrer**

26 J. alt (Staatsb. in f. Position), wünscht **Neigungs-Ehe.** Off. unt. **C. 4583** a. d. Geschst. d. Z.

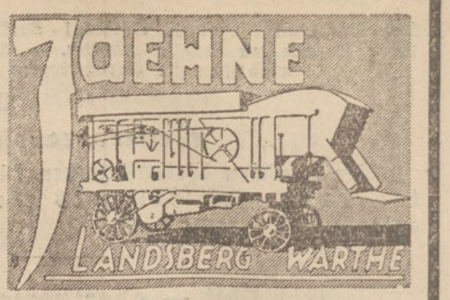
**Einheirat**

in ein Manufakturwarengeschäft, Pommerellerin, 29 J., mosaisch, wünscht die Bekanntsch. eines pass. Herrn **zw. spät. Heirat.** Angebote m. Bild u. **D. 10608** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**„Kriemhild"**
**F. 3935.**

Brief zu spät erhalten. Antwort i. d. Geschst. d. Zeitung, bitte abholen. 4585 **E. 26.**

---




# Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 9818

**General-Vertreter**

**Gebr. Ramme**

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

---

# !! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen

**Fast umsonst:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Kinderstrümpfe,** Gr. 1—10, | früh. | 1.75, | jetzt | 0.95 |
| **Herrensocken** „startfädig" | „ | 1.85, | „ | 0.95 |
| **Damenstrümpfe** „Flor" | „ | 1.95, | „ | 0.95 |
| **Damenstrümpfe** „Waschseide" | „ | 2.95, | „ | 1.95 |
| **Baskenmützen** „alle Farben" | „ | 4.50, | „ | 1.95 |
| **Reformhosen** „Seidenflor" | „ | 5.75, | „ | 2.95 |
| **Kinder-Schuhe** „Ledersohle" | „ | 5.75, | „ | 3.95 |
| **Damenstrümpfe** „Bembergs." | „ | 5.75, | „ | 3.95 |
| **Kinder-Strickjacken** | „ | 9.50, | „ | 5.95 |
| **Kinder-Schuhe,** auch Lack | „ | 12.50, | „ | 7.95 |

**Fabelhaft billig:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Damenschuhe** „Restpaare" | früh. | 25.00, | „ | 9.75 |
| **Damenschuhe** „Lack" | „ | 19.50, | „ | 9.75 |
| **Damenschuhe** „Boxcalf" | „ | 19.50, | „ | 13.50 |
| **Damenschuhe** „feinfarbig" | „ | 28.50, | „ | 19.50 |
| **Damenschuhe** „Lack" | „ | 28.50, | „ | 19.50 |
| **Damenschuhe** „Samsch" | „ | 32.50, | „ | 19.50 |
| **Herrenschuhe** „Boxcalf" | „ | 28.50, | „ | 19.50 |
| **Herrenschuhe** „Lack" | „ | 38.50, | „ | 28.50 |
| **Damenschuhe** „Modelle" | „ | 42,50, | „ | 28.50 |
| **Damenschuhe** „Gummisohle" | „ | 45.00, | „ | 28.50 |
| **Herrenschuhe** „Gummisohle" | „ | 38.50, | „ | 28.50 |

**Verlustpreise:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Damenbluse,** „Waschstoffe" | früh. | 7.50 | jetzt | 3.95 |
| **Damenkleider** „Rips" | „ | 9.75 | „ | 5.95 |
| **Damenkleider** „Voile" | „ | 28.50 | „ | 12.50 |
| **Damenkleider** „Modelle" | „ | 38.50 | „ | 19.50 |
| **Damenmäntel,** „Seidenfutt." | „ | 38.50 | „ | 19.50 |
| **Damenmäntel** „Gabard." | „ | 58.00 | „ | 28.50 |
| **Damenmäntel** „Rips" | „ | 78.00 | „ | 38.50 |
| **Damenmäntel** „Seide" | „ | 85.00 | „ | 48.50 |

**Spottpreise:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Kinderkleider** „Rips" | früh. | 6.50 | jetzt | 1.95 |
| **Knabenanzug** „Rips" | „ | 8.50 | „ | 3.95 |
| **Reformhosen** „Waschseid." | „ | 8.50 | „ | 4.95 |
| **Kind.-Sandaletta** „Kreppf." | „ | 12.50 | „ | 7.95 |
| **Dam.-Sandaletta** „Kreppf." | „ | 16.50 | „ | 9.75 |

**Reklamepreise:** 9829

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Turnschuhe** „Pepege" | 35/41 | 28/34 | 21/27 |
| | 3.95 | 2.95 | 1.95 |
| **Kinderschuhe** „Boxcalf" | 31/34 | 27/30 | 20/25 |
| | 9.75 | 7.95 | 5.95 |

**Mercedes, Mostowa 2.**

---

## Herbstsaat-Angebot.

Von der P. I. R. anerkannt:

**F. v. Lochow's Petkuser W.-Roggen**

auf Sandboden gewachsen

**I. Absaat . . . zł 21,—**

**Pflug's W.-Weizen „Baltikum"**

winterfest, frühreif, hochertragreich, anspruchslos an Boden und Klima

**Original . . . . zł 38,—**
**I. Absaat . . . zł 34,50**

Die Preise verstehen sich je 50 kg einschl. neuen Jutesäcken franko Station Żalno.

Die Lieferung erfolgt auf Grund m. allgem. Lieferungsbedingungen gegen Vorauszahlung od. Nachnahme des Betrages. Händler erhalten Rabatt. 10325

**Dr. Germann-Tuchołka**

pow. Tuchola, Post, Tel. Kęsowo 4.

---

**200—300 Zentner rote Speisemöhren (Karotten)**

hat abzugeben 10573

**Tiahrt, Rozgarty,**

poczta Rudnik Grudziądz, powiat Chełmno.

---

## Prima Weißkohl

10 Waggon von sofort abzugeben

**Izydor Wojtanowski,**

Gut Kamieniec, Post Strzelewo, p. Bydgoszcz.